

GRAZER Stadtblatt

www.kpoe-graz.at



Ausgabe 5, Dezember 2025 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 20087228 • 8000 GRAZ

Regionalmedium der **KPO** Graz - Gemeinderatsklub

Trinkwasser schützen!

Kraftwerksprojekt darf Grazer Wasser nicht gefährden

Seite 4



Ein friedliches Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch ins neue Jahr

wünschen Elke Kahr, Robert Krotzer, Manfred Eber und das gesamte Team des KPO-Gemeinderatsklubs

ZITIERT



„Der Staat hat viele Möglichkeiten und Spielräume für eine Schiedsrichterfunktion bei der Preisgestaltung, wenn der Markt versagt.“ — Wirtschaftsredakteurin Anita Staudacher, Kurier 27. Oktober 2025

„Als stärkster Gegenpol zu Kunasek in der Steiermark wirkt die Grazer KPÖ-Bürgermeisterin Elke Kahr.“ — Peter Plaikner, Kleine Zeitung, 26. November 2025

„Als Beispiel für gelingende Politik in Österreich nannte Eva Menasse die Wohnbaupolitik der KPÖ in Graz.“ — Schriftstellerin Eva Menasse laut Kurier, 24. November 2025

„Hätte die Grazer Stadtregierung die Haftungen für das 500-Millionen-Euro-Vorhaben, wie von OMV und Energie Steiermark gefordert, übernommen, wäre sie schlichtweg eines gewesen: blöd.“ — Gerald Schwaiger über die Auseinandersetzung um das riskante Geothermie-Projekt in der Oststeiermark, kronenzeitung.at, 11. November 2025

„Das politische Establishment der USA hat ein elementares Interesse daran, seine Amtszeit als Bürgermeister zu einem Fiasko werden zu lassen.“ — Philosoph Slavoj Žižek ordnet die Wahl Mamdani zum New Yorker Bürgermeister ein. Der Standard, 17. November 2025.

Die Maastricht Kriterien sind neoliberale Modelle, die in die Mottenkiste gehören. – Der Wiener Stadtrat Peter Hacker kritisierte die EU-Schuldenregeln.

KLEIN, aber MIT BISS



Geld für Gesundheit statt für Rüstung: Das wäre Weihnachten für alle!

UMFASSENDE SANIERUNG IN WOHNHÄUSERN DES SOZIALAMTS

Orte der Zu

Seit 1895 betreibt das Sozialamt der Stadt Graz ein Wohnhaus für Männer in der Rankengasse sowie ein Wohnhaus für Frauen mit Kindern in der Hüttenbrennergasse.

Beide Häuser sind Teil der Wohnungslosenhilfe und wurden thermisch saniert. Dadurch, sowie durch zahlreiche weitere Verbesserungen, wurde die Wohnqualität in den letzten Jahren deutlich verbessert.

„Es ist mir ein großes Anliegen, dass Menschen in Krisensituationen die notwendige Unterstützung in allen Bereichen erhalten. Mit einem breiten Unterstützungsteam wird gewährleistet, dass die Bewohnerinnen wieder Mut fassen und im Leben Fuß fassen können“, so Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

Häuser mit Geschichte

Durch eine Spende von Julie von Benedek wurde 1895 der Grundstein für das heutige Wohnhaus für Männer gelegt. Der Verein der Grazer Wärmestube und des Asyls für Obdachlose errichtete 1903 am heutigen Standort in der Rankengasse mit weiteren Spenden aus der Bevölkerung das Heim der Obdachlosen. Ursprünglich bot das Haus auf zwei Stockwerken Platz für 94 Frauen und Männer in getrennten Trakten, die Kapazität wurde bald auf 174 Personen erweitert. 1928 wurde ein weiteres Gebäude in der Hüttenbrennergasse 41 für die Versorgung von wohnungslosen Frauen errichtet.

Wichtige Einrichtung

Heute sind beide Wohnhäuser Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe des Grazer Sozialamts. Die Häuser bieten Plätze für wohnungslose Frauen und Alleinerzieherinnen sowie Män-



Der Innenhof des Frauenwohnhauses in der Hüttenbrennergasse.

ner ab dem 18. Lebensjahr. Ziel ist es immer, die Bewohner:innen möglichst bald in eine eigene, leistbare Wohnung zu bringen.

Professionelle Betreuung

Betreut werden die Bewohner:innen von einem multiprofessionellen Team. Neben Sozialarbeit und -beratung findet hier psychologische Beratung, Diagnostik und Therapie statt. Betreuungspersonal ist 24-Stunden vor Ort und diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger leisten wertvolle Unterstützung. Außerdem steht den Bewohner:innen medizinisches Fachpersonal zur Verfügung.

Die Zahl der psychisch erkrankten Bewohner:innen, die in den Wohnhäusern begleitet werden, ist größer geworden. „Unsere Wohnhäuser sind damit nicht nur ein Ort der Unterkunft, sondern auch ein Ort der Stabilisierung und Gesundheit“, unterstreicht Elke Kahr die Wichtigkeit dieser Einrichtungen.

Das Männerwohnhaus

Das Haus bietet Platz für 40 Personen und hilft Männern, wieder in einer Gemeinde- oder Privatwohnung, betreutem Wohnen oder in Langzeiteinrichtungen der Suchthilfe ein Zuhause zu finden.

versicht



Das Wohnhaus für Männer in der Rankengasse erfuhr durch den Balkonanbau eine wesentliche Verbesserung.

Schrittweise wurden im Wohnhaus die Vierbettzimmer zurückgebaut. Ein- und Zweibettzimmer traten an ihre Stelle.

Eine große Qualitätsverbesserung erfolgte 2025 durch Balkonanbauten, Fenstertausch und Fassadenneugestaltung. Der Innenhof und Gartenbereich wurden neu gestaltet.

Das Frauenwohnhaus

Das Wohnhaus bietet heute in 16 Wohngemeinschaften – darunter sieben speziell ausgestattete Mutter-Kind-Einheiten – Frauen und bis zu 20 Kindern ein Zuhause. In den letzten Jah-

ren wurden am Haus zahlreiche Verbesserungen vorgenommen, darunter die Errichtung barrierefreier Bäder, die Neugestaltung des Kinderspielraums, die Ausstattung mit neuen Küchen und WLAN in den Wohngemeinschaften sowie eine umfassende thermische Sanierung.

„Mit all diese Maßnahmen wird gezeigt, dass wir auf keinen Menschen vergessen. Ein großer Dank gilt allen, die mitgeholfen haben diese wichtigen Einrichtungen in hoher Qualität zu verbessern,“ sagt die für das Sozialamt zuständige Elke Kahr.



Gemeinschaftsbereich

FOTO: KPÖ

MEINE MEINUNG



Zeit der Hoffnung

Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Der Advent ist eine Zeit der Hoffnung, der Hoffnung auf Frieden und Sicherheit. Wir alle wünschen uns ein sicheres Leben ohne Angst vor Kriegen und Krisen. Wir wollen ein gutes Leben für unsere Familien.

In diesen Tagen muss man unser Leben aber eher mit der Fahrt in einer Geisterbahn vergleichen. Man weiß nie, welche Überraschung hinter der nächsten Ecke wartet. Wir leben in Zeiten, die von großer Sorge um die Zukunft bestimmt werden. Daran muss man immer denken. Wir dürfen uns davon aber nicht lähmen lassen.

Wir können nicht die ganze Welt verändern. Aber wir dürfen auch nicht die Augen vor Ungerechtigkeit verschließen. Denn noch nie wurde auf unserem Planeten so viel an Werten geschaffen wie heute. Aber bei denen, die diese Werte erarbeiten, kommt immer weniger davon an. Das muss sich ändern, wenn wir wieder positiv in die Zukunft schauen wollen.

Ich bin ein optimistischer Mensch. Es ist uns in den letzten Jahren gelungen, das soziale Gesicht unserer Stadt in diesen schwierigen Zeiten zu bewahren. Das ist ein kostbares Gut. Und wir setzen alles daran, dass wir auch in Zukunft sagen können: Graz, das sind wir alle!

Ihre Bürgermeisterin Elke Kahr

Sie erreichen mich unter Tel. 0316 / 872-2000
oder 0664 / 1209 700 • E-Mail: elke.kahr@stadt.graz.at

AUS DEM INHALT

Kraftwerk Stübing.....	4	Aus den Grazer
Küche Graz.....	5	Stadtbezirken und dem
Kochen im Marienstüberl.....	6	Gemeinderat.....
Vorbild John Lennon.....	7	14-17
Kindergarten im Vergleich.....	8	Neutorgasse-Tramlinien.....
Kümmern statt kürzen.....	10	19
Feuerwache Ost.....	12	Pirsch-Stüberl.....
Weihnachtsbeleuchtung Graz. 13		20
		Hilfe bei Gewalt.....
		22
		Veranstaltungen, Leserbriefe
		Ankündigungen, Rätsel
		Impressum.....
		25-28

Verbund plant problematisches Kraftwerk

Grazer Wasser sichern !

Der Verbund beabsichtigt, in Stübing ein Wasserkraftwerk zu errichten. Eine Umweltverträglichkeitsprüfung soll noch heuer erfolgen. Die Grazer Bürgermeisterin Elke Kahr sorgt sich um die Qualität des Wassers für die Grazer Bevölkerung.

Der Schutz des Grazer Trinkwassers hat für **Elke Kahr** höchste Priorität: „Ein Drittel des Trinkwassers unserer Stadt kommt aus dem Brunnen Friesach in unmittelbarer Nachbarschaft des geplanten Kraftwerks. Wir lassen seit einem Jahr die Planungsarbeiten mit einem eigenen Gutachter – zusätzlich zu den Experten der Holding – begleiten und von dieser Seite heißt es klar, dass dieses Projekt derzeit nicht bewilligungsfähig ist.“

Unausgegorene Verbund-Pläne

Der Verbund drängt auf eine rasche Einreichung, wohl aus unternehmensstrategischen Gründen. Doch das Projekt, an dem – nachdem das Kraftwerk Gratkorn errichtet wurde – vor gut einem Jahr die Planungen wieder aufgenommen worden sind, ist in technischer Hinsicht unausgegoren.

Bislang wurde in keiner Weise sichergestellt, dass das Trinkwasser, das die Stadt Graz aus dem Brunnen in Friesach bezieht, quantitativ und qualitativ nicht beeinträchtigt wird. Unsicherheiten im Grundwassermodell, Grundlage aller weiteren Berechnungen, Planungen und Maßnahmen für das Stauwerk, wurden laut Experten bisher nicht ausreichend dokumentiert und mögliche Auswirkungen auf die Wasserqualität überhaupt nicht untersucht.

Trinkwasser schützen

Seitens der Holding und des von der Stadt beauftragten Experten wurde daher schon im Vorverfahren eine umfassende Stellungnahme mit vielen Nachforderungen und -besserungen an die zuständige Abteilung des Landes Steiermark übermittelt.

„Es handelt sich praktisch um

die letzte freie Fließstrecke im gesamten mittleren Abschnitt der Mur. Hier ist die Landesregierung am Zug, wenn ihr an der Sicherung des Grazer Trinkwassers etwas gelegen ist. Wir werden uns

mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einsetzen, dass die Wasserqualität gewährleistet ist“, sagt Elke Kahr. Auch im Gemeinderat wird die KPÖ die Frage thematisieren.

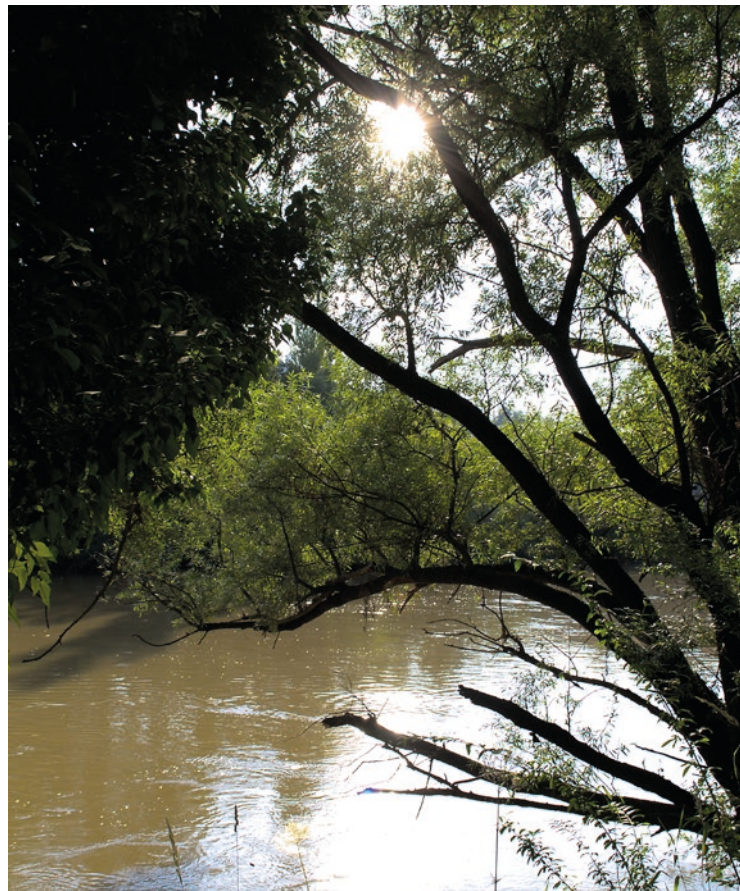


FOTO: ADOBE STOCK

Die Flusslandschaft der Mur bei Stübing: Die Frage, ob das Grundwasser und damit eine wichtige Ressource des Grazer Wassers gefährdet ist, muss geklärt werden.

**MIETER
NOTRUF**
**0316
71 71 08**

KOSTENLOS. TÄGLICH 10–20 UHR.
AUCH AM WOCHENENDE.

SOZIALRATGEBER KOSTENLOS BESTELLEN

In neun Kapiteln wird die Vielfalt an Sozialeinrichtungen, Beratungsstellen und Unterstützungsmöglichkeiten im Nachschlagewerk abgebildet.

Den Sozialratgeber des KPÖ-Gemeinderatsklubs können Sie kostenlos unter:

0316 / 872-2151 bzw.

klub.kpoe@stadt.graz.at bestellen.

Eine Online Version finden Sie unter:
kpoe-graz.at/sozialratgeber



**Elke Kahr und
Stadttrat
Robert Krotzer.**

Neue Großküche der Stadt Graz

Gleichenfeier bei Küche Graz

Nur knapp ein halbes Jahr hat es gedauert, um den Rohbau der neuen Küche Graz in der Herrgottwiesgasse 157 aufzustellen. Mitte November gab es die Gleichenfeier.

Im Schnitt werden rund 9.000 Mahlzeiten pro Tag vom Team rund um Chefkoch **Franz Gerngroß** zubereitet und an 160 verschiedene Grazer Kinderbetreuungs- und Sozialeinrichtungen geliefert. Der Bedarf ist steigend, der Platz am derzeitigen Standort in der Köröstraße reicht längst nicht mehr aus. Der Platz

in der Koröstraße ist aber begrenzt, weshalb der Neubau in der Herrgottwiesgasse dringend notwendig war und vom Gemeinderat beschlossen wurde.

„Ich freue mich riesig, dass wir jetzt die Dachgleiche der neuen Küche Graz feiern konnten. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme ist für Herbst 2026 geplant. Dann wird es unserer kommunalen Großküche möglich sein, täglich bis zu 6.000 Portionen mehr als jetzt schon auszugeben“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

Da gesunde Ernährung eine ganz wichtige Rolle spielt, werden in der Küche Graz bevor-



Andrea Fink (Leiterin Sozialamt), Franz Gerngroß (Küche Graz-Chef), Wolfgang Frischenschlager (Projektleiter GBG) und Bürgermeisterin Elke Kahr.

FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

Das Team der Küche Graz kochte bei der Gleichenfeier für die Bauarbeiter.



zugt regionale und saisonale Lebensmittel verwendet. Mit dem Neubau können bis zu 15.000 Portionen pro Tag bei geringerem Energieaufwand an Kinderbetreuungs- und Sozialeinrichtungen geliefert werden. Durch verbesserte Logistik und Lagermöglichkeiten werden die Kosten pro Portion sinken.

Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit wird in der neuen Küche Graz großgeschrieben, daher wird der Betrieb so gut

als möglich papierlos und digital organisiert. Für nachhaltige Energie sorgen Erdwärmefontänen, eine Brunnenanlage, Wärmepumpen und Wärmerückgewinnung. Dazu kommt eine 540 m² große Photovoltaikanlage.

Neben einer Dach- und Fassadenbegrünung werden entlang der Straße Alleebäume sowie am Grundstück ein kleiner Wald gepflanzt.



So wird die Küche Graz in der Herrgottwiesgasse 157 nach Fertigstellung (2026) aussehen

ZVP Zentralverband der Pensionisten

SPRECHSTUNDEN

Di. u. Do. von 10 bis 12 Uhr
Volkshaus, Lagergasse 98a, 8020 Graz

E-Mail:

zentralverband@kpoe-steiermark.at

0316/ 71 24 80

Voranmeldung erbeten.

Rat und Hilfe

für ältere Menschen bei
Anträgen um Pflegegeld,
Pension.

Erklärung zur Arbeitnehmer-
veranlagung (=Jahresaus-
gleich). Geselligkeit.
Ausflüge, Reisen, Turnen.

Kochen im Marienstüberl

Mitten in Graz, in der Mariengasse, liegt ein Ort, der für viele Menschen mehr bedeutet als eine Mahlzeit: Das Marienstüberl der Caritas Steiermark.

Seit 1995 ist das Marienstüberl ein Zufluchtsort für jene, die am Rand der Gesellschaft leben – Menschen ohne festen Wohnsitz, mit finanziellen Sorgen oder in persönlichen Krisen. Hier gibt es Frühstück, ein warmes Mittagessen, Jause und vor allem eines: ein Stück Normalität und menschliche Nähe. Niemand wird gefragt, wie viel Geld er oder sie hat. Jeder ist willkommen.

Helfen statt Reden

Vor kurzem übernahm der KPÖ-Gemeinderatsklub und Mitarbeiter:innen der Regierungsbüros für einen Tag die Küche des Marienstüberls. Bezirks- und Gemeinderät:innen schälten Karotten, rührten Erdäpfelgulasch und servierten Pudding. 140 Portionen wurden ausgegeben – ein kleiner Beitrag, der große Wirkung zeigt. „Es war eine schöne Erfahrung, gemeinsam zu kochen und etwas für andere zu tun“, so Bezirksrätin **Renate Smolik**. Stadtrat **Robert Krotzer** betonte die Bedeutung solcher Orte: „Sie sind unverzichtbar für Menschen in schwierigen Zeiten.“

Spenden und Engagement

Das Marienstüberl lebt von Spenden und ehrenamtlichem Engagement. Wer helfen möchte, kann selbst einmal den Kochlöffel schwingen – das bietet sich an für Vereine, Firmen oder Freundesgruppen. Marienstüberl Leiter **Adam Lamprecht** erzählte auch vom „umgekehrten Adventkalender“ der Caritas. Dabei handelt es sich um eine besondere Aktion, die das Prinzip des klassischen Adventkalenders umkehrt: Statt

jeden Tag ein Türchen zu öffnen und etwas herauszunehmen, legt man täglich ein Produkt hinein. Beginnend am 1. Dezember wird bis zum 24. Dezember jeden Tag ein haltbares Lebensmittel oder ein Hygieneartikel in eine vorbereitete Schachtel gelegt – etwa Nudeln, Reis, Öl, Zucker, Konserven, Zahnpasta oder Seife. Am Ende des Advents ist die Schachtel prall gefüllt und kann bei einer der Caritas-Abgabestellen abgegeben werden. Die gesammelten Produkte kommen direkt Menschen und Familien zugute, die dringend Unterstützung brauchen. Der umgekehrte Adventkalender ist damit eine einfache, aber sehr wirkungsvolle Möglichkeit, Solidarität zu zeigen und die Weihnachtszeit mit einem Zeichen des Teilens zu verbinden.

Lebensmittelausgabe

Neben dem Mittagstisch gibt es auch eine Lebensmittelausgabe: Dienstag, Donnerstag und Freitag werden jeweils rund eine Tonne Lebensmittel an 80 bis 100 Personen verteilt. Insgesamt nutzen 280 Haushalte dieses Angebot mindestens einmal im Monat und insgesamt hilft das Marienstüberl 1.150 Menschen mit der Weitergabe der Lebensmittel. Auch die Bahnhofsmmission wird dabei versorgt.

Bahnhofsmmission

Die Bahnhofsmmission bietet am Grazer Hauptbahnhof einen Platz zum Ausruhen, für Gespräche und Gemeinschaft für alle Menschen – ohne Konsumzwang. Bis zu 140 Gäste kommen täglich, insgesamt wurden 37.645 Besuche gezählt. Das Angebot reicht von Kaffee und Jause über Waschmöglichkeiten bis hin zu Rechtsberatung und Kleiderflohmarkt.

„Die Wiedereröffnung der



Das Team der KPÖ beim Kochen im Marienstüberl.

FOTOS: KPÖ

Bahnhofsmmission vor einem Jahr war eine ganz wichtige Initiative. Die Zusammenarbeit des Sozialamts der Stadt Graz, das die Einrichtung zur Gänze finanziert, mit der Caritas hat sich sehr bewährt. Für die tausenden ehrenamtlich geleisteten Stunden für Menschen, denen es nicht so gut geht, bedanke ich mich von ganzem Herzen“, betont Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

Im ersten Jahr wurden 182.500 Brote und 8.000 Liter Suppe ausgegeben. „Uns ist es ein Anliegen, dass sich unsere Besucherinnen und Besucher

hier wirklich willkommen und als Menschen wertgeschätzt fühlen“, betont der Leiter der Bahnhofsmmission Jakob Url. Für Weihnachten plant das Team eine musikalische Überraschung und ein Weihnachtsmenü am 24. Dezember.

Die Bahnhofsmmission freut sich über Unterstützung mit Sachspenden, die täglich während der Öffnungszeiten von 9 bis 17 Uhr abgegeben werden können.

Weitere Informationen:
marienstueberl.at und
caritas-steiermark.at



Marienstüberl-Leiter Adam Lamprecht ist mit Herz bei der Sache.

Die gute Seele des Marienstüberls

Gemeinsam mit Adam Lamprecht, dem Leiter des Marienstüberls, ist Schwester Elisabeth Herz und Seele der Sozialeinrichtung: Alle Besucher, freiwilligen Helfer und Zivildienen kennen sie.

Die gebürtige Obersteirerin ist als eines von neun Kindern auf einem Bauernhof zwischen Seckau und Gaal aufgewachsen. Sie erinnert sich, als Kind täglich sechs Kilometer (eine Strecke!) in die Schule marschiert zu sein. Auch im Winter, und der war damals „richtig kalt“.

1978 ist **Schwester Elisabeth** zu den Barmherzigen Schwestern nach Graz gekommen und hat auf der PÄDAK die Ausbildung zur Religionslehrerin absolviert. Ab 1983 hat sie 18 Jahre lang in der Pfarre Dobl als Religionslehrerin und Pfarr-



Schwester Elisabeth ist die gute Seele des Marienstüberls.

FOTO: KPÖ

schwester gewirkt, seit 2001 ist sie im Marienstüberl tätig.

„Gott hat versprochen, für die Armen zu sorgen, und er macht das durch uns Menschen“, ist sie überzeugt: „Wir geben durch das

Essen und ist der Magen einmal gefüllt, können wir mit den Menschen auch über ihre Probleme (z.B. Alkohol, Drogen) sprechen, oder sie zum Gebet in unsere Kapelle einladen.“

Schwester Elisabeth weist auf den „familiären Charakter“ hin: vielen Besuchern bietet das Marienstüberl eine Art Ersatzfamilie.

Das Funktionieren der Einrichtung ist nur durch Teamarbeit möglich: „Die Stadt Graz, die Caritas und die Barmherzigen Schwestern sind die Trägerschaft. Bei der täglichen Arbeit in der Küche, bei der Lebensmittelsortierung, der Essensausgabe etc. helfen uns Zivildien und Privatpersonen.“ Mehr als hundert freiwillige Helfer:innen stellen dem Marienstüberl ihre Arbeit zur Verfügung.

Die notleidenden Menschen, die Tag für Tag kommen, blicken auf unterschiedlichste Schicksale und Lebenswege zurück, aber Schwester Elisabeth betont: „Unsere Besucher spüren, dass wir ihnen gut gesinnt sind. Jeder ist willkommen, egal welcher Herkunft oder Religion.“

John Lennon: »Give Peace a Chance«

Der 8. Dezember ist der 45. Todestag von John Lennon. Der Schöpfer von Friedensliedern starb durch die Kugel eines Attentäters.

John Lennon ist tot. Seine Lieder sind geblieben. „Give Peace a chance“, „Happy Xmas – War is Over“, oder „Imagine“ werden ein halbes Jahrhundert nach ihrem Entstehen noch immer gesungen.

Aber in der Öffentlichkeit ist nicht von Frieden die Rede, sondern von Kriegstüchtigkeit, von Aufrüstung und der angeblichen Überlebtheit unserer Neutralität.

Dabei waren die Lieder Lennons nicht im luftleeren Raum entstanden. Sie waren ein wirkmächtiger Protest gegen den Vietnamkrieg. Sie entstanden in einer Zeit, als die angebliche



Vor 45 Jahren wurde John Lennon in New York von einem Attentäter erschossen. Heuer hätte der Ex-Beatle seinen 85. Geburtstag gefeiert. Seine Lieder leben weiter.

Bedrohung aus dem Osten (damals durch den Kommunismus) in allen Kanälen gepredigt wurde. Und Lieder wie „Imagine“ haben mitgeholfen, die Wende zur Ent-

spannung einzuleiten. Jetzt soll das alles in den Köpfen der Menschen zurückgedreht werden. Man redet nur mehr vom Krieg. Aber Lennons Lieder werden

noch immer gespielt. Und sie handeln noch immer vom Frieden, dem wir eine Chance geben sollen.

Franz Parteder

KINDERGÄRTEN UND KRABELSTUBEN

Qualität und Versorgung sichern !

Seit über zwei Jahrzehnten setzt sich die KPÖ für bessere Bedingungen in der elementaren Bildung ein. Während die Landesregierung hart erkämpfte Verbesserungen zurückfährt, hält Graz dagegen.

Jahrzehntelang hieß es in Graz: „Wir brauchen keine Kinder-Aufbewahrungsstätten“. Erst nach und nach erkannte man, dass ein breites Angebot an Kinderkrippen und –gärten nötig ist. „Das Ringen um Kinderbetreuungsplätze war eine wichtiger Motivation, mich politisch zu engagieren“, erinnert sich Bürgermeisterin

Elke Kahr. „Bis Ende der 90er-Jahre gab es nur zwei städtische Krabbelstuben in Graz.“

Personalnotstand abgewendet

Seither hat sich einiges getan. Als die KPÖ 2021 das Bürgermeisterinnenamt übernommen hat, gab es einen akuten Personalnotstand in der Kinderbetreuung. „Um Personal zu halten und neue Kräfte zu bekommen wurden prekäre und Teilzeitbeschäftigungen in Vollzeitarbeitsplätze umgewandelt. Wir haben die Mittel für diesen Bereich massiv erhöht“, sagt Kahr.

Qualität sichern

Durch gezielte Maßnahmen



und Beschlüsse im Gemeinderat ist es gelungen, den Personalnotstand in der Kinderbetreuung abzuwenden. Dazu zählt die Auszahlung einer 1.000-Euro-Anerkennungsprämie, zusätzliche Urlaubstage für ältere Kolleg:innen und ein neues Gehaltsschema für städtische Mitarbeiter:innen in der Kinderbetreuung. Durch die Einführung einer Überschneidungstunde wurden die Qualität der Betreuung erhöht und die Belastung gesenkt.

Bildung keine Nebensache

Das Bildungsbudget von ÖVP-Stadtrat **Kurt Hohensinner** wurde in den Jahren 2020 bis 2026 um 55 Prozent – das sind 40 Millionen Euro – erhöht. Keine andere Abteilung der Stadt Graz weist einen derartig hohen Anstieg aus.

„Jeder dritte Euro des Budgets fließt in die Bildung. Seit 2022 haben wir in einer angespannten finanziellen Situation das Bildungsbudget um rund 40 Prozent erhöht. Wir zeigen damit klar: Gute elementare Bildung ist keine Nebensache, sondern oberste Priorität“, sagt KPÖ-Finanzstadtrat **Manfred Eber**.

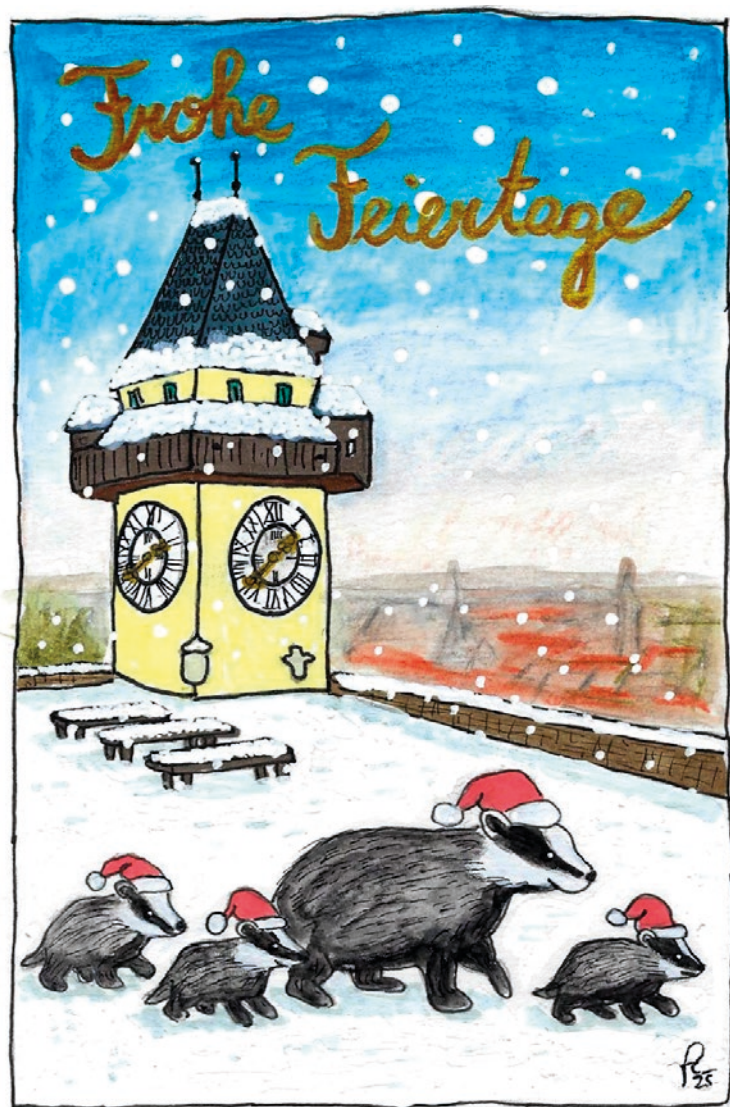
In den letzten beiden Jahren wurden 8 Kinderkrippen- und 13 Kindergartengruppen in das Tarifsysteem der städtischen Kin-

dergärten aufgenommen, das soziale Staffelnungen beinhaltet.

Blau-schwarze Rückschritte

Auch im Land Steiermark kämpfte die KPÖ lange für Verbesserungen. Das zeigt auch Wirkung: Die Gehälter von Pädagog:innen und Betreuer:innen wurden nach Grazer Vorbild erhöht, eine Senkung der Kinderhöchstzahl im Kindergarten von 25 auf 20 wurde beschlossen und eine Sozialstaffel für Kinderkrippen eingeführt. Nun wird die Senkung der Gruppengrößen aufgrund des Sparpakets von FPÖ/ÖVP einfach wieder ausgesetzt – ohne Einbindung der Berufsverbände, Initiativen oder Bildungssprecher:innen.

„Wenn dem FPÖ-Landesrat die elementare Bildung wirklich wichtig wäre, würde er wie die Stadt Graz vorgehen und das Bildungsbudget ausbauen statt einschrumpfen. Das führt zu einer höheren Belastung für Pädagog:innen und Betreuer:innen und bedeutet einen klaren Qualitätsverlust für die Kinder. Deswegen fordern wir die rasche Durchführung des bereits beschlossenen Bildungsgipfels, bevor das Gesetz vorschnell geändert wird“, sagt KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler**.



Preisverleihung des Stadtblatt-Fotowettbewerbs

Im Sommer hat das Grazer Stadtblatt zum großen Fotowettbewerb „Mein Lieblingsplatz in Graz“ geladen. Anfang November fand die Preisverleihung statt.

Fast 200 Einsendungen haben das Grazer Stadtblatt erreicht – mit so viel Zuspruch hatten wir nicht gerechnet! Umso schöner war die feierliche Preisverleihung am 7. November im Grazer Volkshaus, bei der Bürgermeisterin **Elke Kahr**, Bezirkssekretärin **Daniela Gamsjäger-Katzensteiner** und **Michael Fabian** vom Grazer Stadtblatt die fünf Gewinner:innen gekürt haben.

„Die Auswahl ist uns nicht leicht gefallen – manche Bilder überzeugten durch technische Qualität, andere durch die Geschichten, die sie erzählen. Alle



FOTO: STADTBLATT

Das Team des Grazer Stadtblatts mit den Gewinner:innen: Elke Kahr, Burcu Ergün, Manfred Flieser, Pablo Fey, Bettina Mayer, Adrian Nagy, Daniela Gamsjäger-Katzensteiner und Michael Fabian.

haben aber eines ganz deutlich gezeigt: Die Grazer:innen haben eine tiefe Verbindung zu ihrer Stadt und wissen ihre besonderen

Plätze zu schätzen. Ein großes Danke an alle Teilnehmer:innen für die persönlichen Einblicke“, sagt Elke Kahr.

Im Anschluss an die Preisverleihung wurden alle eingereichten Bilder im Rahmen einer Diashow gezeigt.

ÖFB Social Football Award: Auszeichnung für LUV



FOTO: CLAUDIA EBERT

Bereits zum 8. Mal wurde der ÖFB Social Football Award vergeben. Österreichweit werden dabei Fans, Vereine, Einzelpersonen oder ehrenamtliche Funktionär:innen für besondere soziale Leistungen im Bereich Fußball ausgezeichnet.

Der Grazer LUV rund um Obfrau **Claudia Ebert** hat dabei heuer den 3. Platz in der Kate-

gorie „Soziale Verantwortung“ belegt.

„Der LUV ist einer der traditionsreichsten Sportvereine in unserer Stadt. Er ist ein wichtiger Treffpunkt im Grazer Westen und hat unter anderem im Damenfußball echte Pionierinnenarbeit geleistet. Ich gratuliere dem ganzen Team zur Auszeichnung“, sagt **Elke Kahr**.

Preisschnapsen mit Elke Kahr



FOTO: KPÖ

Am 15. November fand im Gasthaus Fasching das zweite Preisschnapsen der KPÖ-Bezirksgruppe Gries statt. 40 Teilnehmer:innen spielten um die begehrten Preise. Auch Bürgermeisterin **Elke Kahr** – bekannt als passionierte „Kartendipplerin“ – versuchte ihr Glück gegen die zahlreichen Mitspieler. Die Gewinner:innen des Abends

waren **Veronika Weiß** (1. Platz), **Jürgen Tippner** (2. Platz) und **Gernot Gamsjäger-Katzensteiner** (3. Platz). Platz 4 und 5 gingen an **Hans Gerndtner** und **Franz Obenaus**. Der älteste Teilnehmer **Emil Salzer** erhielt eine Flasche Whisky. Danke dem Gasthaus Fasching sowie dem Organisationsteam für die tolle Veranstaltung.

Kümmern statt kürzen!

Unser Gesundheitswesen steht wieder im Mittelpunkt – ausgelöst durch die Schließungen der Landesregierung, lange Wartezeiten und spürbare Einschnitte. Geht es auch anders?

Wer in Österreich das Gesundheitssystem betrachtet, merkt schnell: Viele Leistungen hängen mittlerweile davon ab, wo man wohnt, wie viel man verdient und ob man sich gut genug auskennt. Das ist kein Zufall, sondern das Ergebnis jahrzehntelanger Kürzungen und zunehmender Profit-Orientierung im Gesundheitswesen.

Als Stadt an der Seite der Menschen wollen wir gezielt andere Wege gehen und Handlungsspielräume schaffen. Zwar liegt die Hauptverantwortung bei Bund, Land und den Gesundheitskassen, dennoch schafft die Stadt Graz neue Möglichkeiten, wo sich andere zurückziehen. Es geht darum, Versorgungslücken abzufedern und konkrete Unterstützung für die Menschen anzubieten.

Wirksam gegen die Zwei-Klassen Medizin.

Ein zentraler Baustein des Grazer Gesundheitsamtes wurde mit der Eröffnung der Gesund-



Hunderte Besucher:innen am Tag der seelischen Gesundheit am 10. Oktober zeigen, wie groß das Interesse an Beratung und Bedarf an psychosozialer Versorgung ist.

FOTO: FISCHER/STADT GRAZ

heitsdrehscheibe 2023 gelegt. Die Anlaufstelle in der Annenstraße steht dafür, dort hinzugehen, wo die Menschen leben und mit „Gesundheit für alle“ zu unterstützen, ohne Blick auf die Geldtasche. Seither begleitet sie Grazerinnen und Grazer, die im Gesundheitssystem schwer Platz finden, unter chronischen Krankheiten leiden oder Unterstützung beim Zugang zu medizinischer Hilfe brauchen. Dabei ist vor allem das kostenlose Angebot der Community Nurses hervorzuheben, das für 2026 wieder gesichert werden konnte.

„Wir wollen dem Trend der Kürzungen im Gesundheitsbereich aktiv durch konkrete Angebote für die Menschen entgegenreten“, erklärt Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer** den dahinterliegenden Ansatz.

Soziale Arbeit in den Gesundheitszentren

Graz hat mittlerweile sieben Gesundheitszentren. Österreich-

weit nimmt Graz so eine Vorreiterrolle ein. Die Stadt unterstützt diese Primärversorgungseinheiten durch die Bereitstellung von Sozialarbeiter:innen, die das verbindende Glied zwischen ärztlicher, therapeutischer und sozialer Betreuung sind. Sie helfen Hürden zu überwinden, Termine zu bekommen und so Hilfe zugänglich zu machen.

Kleine Angebote – große Wirkung

Dass Graz in der Gesundheitsversorgung eigene Wege geht, zeigt sich auch beim Erhalt des hausärztlichen Bereitschaftsdienstes, MedMobil 1450 Graz, der in der Nacht, an Wochenenden und Feiertagen verfügbar bleibt. Während in anderen steirischen Regionen dieses Angebot eingestellt wurde, ist es durch Verhandlungen gelungen, diese Leistung in Graz aufrecht zu erhalten. Gleichzeitig ist es durch die KPÖ und die Koalition trotz budgetärer Herausforderungen

gelungen, das Budget für Gesundheitsförderungen auf 1 Euro pro Einwohner:in zu erhöhen. Somit konnten konkrete Angebote wie Hilfe bei psychischen Erkrankungen, die AIDS-Hilfe oder die Marienambulanz gestärkt werden. Gerade im Bereich der Seelischen Gesundheit wurde seit 2017 ein besonderer Schwerpunkt des Gesundheitsamtes gesetzt. Der Tag der Seelischen Gesundheit, heuer bereits zum vierten Mal in der Arbeiterkammer, und auch die begleitende Sensibilisierungskampagne „Du bist nicht allein - Wir helfen gerne!“ bieten nicht nur Information, sondern sollen auch den ersten Schritt zu Hilfsangeboten erleichtern.

„Mit konkreter Unterstützung und städtischen Angeboten wollen wir zeigen, dass es andere Wege gibt. Wir setzen auf soziale Begleitung, Prävention und eine wohnortnahe, solidarische Gesundheitsversorgung“, betont Robert Krotzer.

KONTAKT:

Gesundheitsdrehscheibe:

Annenstraße 28, 8020 Graz.

Tel. 0316 / 872-3999

E-Mail: gesundheitsdrehscheibe@stadt.graz.at

www.graz.at/gesundheitsdrehscheibe

Pflegedrehscheibe:

Bethlehemgasse 6, 8020 Graz.

Tel. 0316 872-6382

E-Mail: pflegedrehscheibe@stadt.graz.at

www.graz.at/pflegedrehscheibe

Pflegende Angehörige

Das Pilotprojekt der Anstellung pflegender Angehöriger wird 2026 fortgesetzt.

Trotz der angespannten finanziellen Lage bleibt Graz verlässlicher Partner für pflegende Angehörige: Das erfolgreiche Pilotprojekt „Anstellung pflegender Angehöriger“ wird auch im Jahr 2026 fortgesetzt.

Damit ist gesichert, dass jene Menschen, die täglich für ihre Angehörigen sorgen, weiterhin sozial- und pensionsversichert arbeiten können - mit fachlicher

Begleitung und Unterstützung durch die Pflegedrehscheibe des Sozialamts.

Unverzichtbare Arbeit

„Mit dem Projekt ist es uns gelungen, pflegende Angehörige aus der Unsichtbarkeit zu holen und ihnen jene Absicherung zu geben, die sie verdienen. Sie leisten tagtäglich unverzichtbare Arbeit“, betont Gesundheits- und Pflegestadtrat **Robert Krotzer**.

„Dass wir das Projekt trotz der Budgetanpassungen auch 2026 weiterführen können, ist ein bewusstes Signal der Stadt Graz

für soziale Verantwortung und Menschlichkeit.“ So bleibt das Angebot auch im kommenden Jahr erhalten.

Zugleich kündigt Stadtrat Robert Krotzer weitere Gespräche mit dem Land Steiermark an: „Die positiven Erfahrungen in Graz und die zahlreichen Rückmeldungen aus der ganzen Steiermark zeigen uns, dass das Ziel eine landesweite Umsetzung sein soll. Dafür werden wir uns weiter einsetzen.“

Weitere Informationen:
graz.at/gesundheitsdrehscheibe

Draußen wissen, was drinnen vorgeht

Viel hört man vom „Rathaus“ – von Debatten und Entscheidungen, die dort getroffen werden. Das Grazer Rathaus soll als Ort der Mitbestimmung und des Austausches allen Grazerinnen und Grazern offen stehen. Um diesen Ort näher kennenzulernen, dürfen wir herzlich einladen zu einer Rathausführung und Austausch mit **Robert Krotzer**.

Bitte um Anmeldung unter:
stadtrat.krotzer@stadt.graz.at
oder **0316/872-2070**

Nächste Termine:

Montag, 5. Jänner 14 Uhr

Mittwoch, 4. Februar, 17 Uhr



Humanitäre Hilfe für Gaza

Die Stadt Graz unterstützt das Rote Kreuz bei seiner humanitären Arbeit im Gaza-Streifen.

Wie in anderen internationalen Krisen, humanitären Notlagen oder Kriegen ist es der Menschenrechts- und Friedensstadt Graz ein Anliegen, konkrete Hilfe für die Menschen vor Ort zu leisten. Deshalb

unterstützte der Stadtsenat mit einstimmigem Beschluss vom Oktober das Österreichische Rote Kreuz mit einer Spende von 15.000 Euro.

Die Mittel unterstützen ein Feldspital, das vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes (IKRK) betrieben wird. Seit Mai 2024 versorgt das Spital im Süden Gazas täglich Menschen, die unter Verletzungen,

Infektionskrankheiten oder chronischen Leiden leiden. Neben der akuten Notfallversorgung werden auch Geburten, Operationen und ambulante Behandlungen durchgeführt.

„Unsere Möglichkeiten zur medizinischen Hilfe sind begrenzt, sie helfen vor Ort aber vielen verwundeten Menschen ganz konkret“, betont Stadtrat **Robert Krotzer**.

KOMMENTAR



FOTO: KPÖ

Abgehobene Gehälter, abgehobene Politik

Wie lebt es sich mit 20.000 Euro brutto im Monat? Diese Frage kann kein Arbeiter, keine Pflegerin und keine Mindestpensionistin beantworten. Man sollte diese Frage also besser FPÖ-Landeshauptmann Kunasek (Brutto-Bezug: 19.667 Euro) oder dem blauen „Sozial“-Landesrat Amesbauer (Brutto-Bezug: 17.597 Euro) stellen. Kann man so die Sorgen vieler Menschen noch verstehen? Die Politik der blau-schwarzen Landesregierung deutet nicht darauf hin.

154.000 Steirer:innen sind heute armutsgefährdet, viele von ihnen trotz Arbeitseinkommen. Anstatt sich um Verbesserungen für die Menschen zu bemühen, sparen Kunasek, Amesbauer & Co. nicht mit Selbstlob dafür, wie sie das Leben für viele Menschen noch härter zu machen: Kürzung der Wohnunterstützung, Kürzung der Sozialunterstützung, Kürzung von sozialen Anlaufstellen für die Bevölkerung mit dem Rasenmäher. Wir meinen auf gut steirisch: Neamd is' besser drau, nur weil a Anderer nix hot. Darum gehen wir in Graz den Weg, Angebote für die Bevölkerung zu stärken, gerade in schwierigen Zeiten. Das geht bei der KPÖ übrigens ganz ohne abgehobene Polit-Gehälter. Hier beginnt also Umverteilung im Kleinen, die wir bundesweit endlich auch bei Milliarden-Vermögen, Übergewinnen und Spekulationsprofiten brauchen!

SO ERREICHEN SIE ROBERT KROTZER:

Rathaus, 2. Stock, Zimmer 231
Tel.: 0316/ 872-2070

E-Mail:
stadtrat.krotzer@stadt.graz.at
Social Media:
facebook.com/robert.krotzer
instagram.com/robert.krotzer

Das ist die neue Feuerwache Ost

Die neue Feuerwache Ost ist im Einsatz und zeigt, wie moderne Infrastruktur den herausfordernden Arbeitsalltag der Grazer Berufsfeuerwehr verbessert.

Nach dem Gemeinderatsbeschluss zum Neubau der Feuerwache Ost im April 2024, zog vor kurzem ein Teil der Berufsfeuerwehr Graz am Dietrichsteinplatz ein und ist begeistert. Die Wache bietet jene Klarheit und Funktionalität, die eine zeitgemäße Einsatzorganisation braucht. Stadtrat **Manfred Eber** sprach zur Eröffnung von einem „besonderen Moment“ und hob hervor, „was wir gemeinsam erreichen können, wenn viele Menschen mit Herz, Wissen und Engagement an einem Ziel arbeiten.“

Geschichte

Die Feuerwache Ost hat eine lange Geschichte. Seit 1889 ist sie Teil des städtischen Sicherheitsnetzes. Alte Fotos im Eingangsbereich erinnern an diese Verbundenheit. „Diese Geschichte ist geprägt von Mut, Zusammenhalt und Verlässlichkeit“, sagt Eber und macht deutlich, dass der Neubau genau an diese Werte anschließt.

Faszination Holz

Im Erdgeschoss stehen die Fahrzeuge bereit, ergänzt durch Waschgarage und Schmutzschleuse. Zwei Stiegenhäuser und die Rutschstangen sorgen für kurze Wege. Im ersten Obergeschoss bieten Einzelruheräume Möglichkeiten zur Erholung. Die selektive Alarmierung verhindert unnötige Störungen und ein eigener Bereich für mögliche künftige Feuerwehrfrauen macht die Wache zukunftsorientiert.

Der zweigeschossige Holzbau prägt das Innenleben der oberen Stockwerke. Holz ver-



Heiß her ging es bei der Eröffnung der Feuerwache Ost Mitte Oktober.



Manfred Eber mit den Offizieren der Feuerwache Ost.

bessert das Raumklima, wirkt ausgleichend und schafft eine angenehme Atmosphäre. Das ist ein positiver Einfluss für Feuerwehrmänner, die im stressigen Alltag auf gute Erholung angewiesen sind. Die begrünte Fassade unterstützt ein gutes Mikroklima und entlastet das Kanalsystem.

Sicherheit für Graz

Zum Abschluss brachte es Eber auf den Punkt: „Die neue Feuerwache Ost ist Ausdruck

von Wertschätzung für jene, die Tag und Nacht für die Sicherheit der Grazerinnen und Grazer da sind. Danke an dieser Stelle an die Feuerwehrmänner für ihren Einsatz und danke auch an das Team der GBG für das gute Projektmanagement.“

„Ich bin richtig stolz, dass wir die Umsetzung dieses Projekts geschafft haben. Allen Kolleg:innen, die hier ihren Dienst verrichten, wünsche ich viel Freude mit der neuen Feuerwache“, ergänzt Bürgermeisterin **Elke Kahr**.



FOTOS: STADT GRAZ FISCHER

Elke Kahr freut sich mit der Belegschaft über das neue Quartier in Holzbauweise.

Erratum

In der vergangenen Ausgabe wurde fälschlicherweise das Kindermuseum Frida & Fred als Gestalter der Beschilderung am Lustbühel genannt. Diese wurde jedoch dankenswerterweise vom **Verein Fratz Graz** – der Werkstatt für Spiel(t)räume entwickelt und gestaltet.

Hinter den Kulissen des Grazer Weihnachtszaubers

760.000 LEDs bringen die Grazer Innenstadt zum Strahlen. Möglich wird dies durch wochenlange Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Energie Graz.

Was wie ein magischer Knopfdruck wirkt, ist in Wahrheit das Ergebnis von fünf Wochen konzentrierter Montagearbeit. Lange bevor die ersten Adventmärkte öffnen, sind die Teams der Energie Graz unterwegs, um über 60 Straßen, Gassen und Plätze mit festlicher Beleuchtung zu versehen.

Neuerungen

Sterne, Lichtvorhänge und Lichterketten werden Stück für Stück in den frühen Morgenstunden und oft in schwindelerregender Höhe aufgehängt.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Bis der Christbaum am Hauptplatz eingeschaltet werden kann ist viel Arbeit an der Weihnachtsbeleuchtung notwendig.

760.000 energiesparende LEDs erleuchten bis zum 6. Jänner in den Abendstunden die Stadt. Auch heuer gibt es Neuerungen. Am Joanneumring und Opernring strahlen nach Bauarbeiten wieder Lichtvorhänge,

am Mehlplatz hängen zweifarbige Lichterketten und in der Annenstraße werden bepflanzte Tröge und beleuchtete Bäume in Szene gesetzt. Hinter jeder dieser Installationen steckt präzise Handarbeit, die kaum jemand be-

wusst wahrnimmt, aber alle sehen, sobald der Abend hereinbricht.

Grazer Weihnachtsbaum

Der Christbaum am Hauptplatz trägt heuer das Motto „Tradition“. Der 28 Meter hohe, 150 Jahre alte Baum von der Koralpe wurde mit Strohsternen aus nachhaltigem Material, roten Kugeln und einem strahlenden Engel an der Spitze geschmückt. Seine 25.000 LEDs werden am 29. November illuminiert und bilden wieder das Herz des Grazer Advents.

Manfred Eber und **Elke Kahr** freuen sich über das

Ergebnis: „Es berührt uns, wie Graz in der Adventzeit in neuem Glanz erstrahlt.“ Beide danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Energie Graz, „weil ohne ihre Arbeit dieser Zauber gar nicht entstehen würde.“

Ressourcenpark Graz:

Drei Jahre nachhaltige Abfallwirtschaft

Der Ressourcenpark Graz feiert sein dreijähriges Bestehen – mit großer Resonanz in der Grazer Bevölkerung und viel engagierter Arbeit im Hintergrund.

Mehr als 1.000 Einfahrten täglich, umfangreiche Sammelmengen und ein stetig wachsendes Bewusstsein für richtige Abfalltrennung zeigen, wie gut der Ressourcenpark angenommen wird. Seit 2022 können die Grazerinnen und Grazer hier über 80 Abfallarten bequem und übersichtlich abgeben. Die Re-Use-Zone, die große PV-An-



FOTO: JOEL KERNAZENKO

Seit drei Jahren gibt es den Ressourcenpark in der Sturzgasse 8.

Geöffnet:
Montag bis Samstag von 8 bis 18 Uhr.

Weitere Infos:
holding-graz.at/ressourcenparkgraz

lage und die klare Struktur der Anlage machen den Standort zu einem wichtigen Baustein für Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft.

Beteiligungstadtrat **Manfred Eber** betont, wie wertvoll

die Arbeit im Ressourcenpark ist: „Für mich liegt der größte Nutzen darin, dass die Menschen hier direkt erleben, wie aus Abfall wieder etwas Wertvolles werden kann. Ich möchte vor allem allen Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

tern der Holding Graz ein großes Danke aussprechen. Ihr täglicher Einsatz, oft bei Wind und Wetter, sorgt dafür, dass der Ressourcenpark so gut funktioniert und von den Menschen in Graz so geschätzt wird.“

Neue Parkplätze zur Verkehrsberuhigung



EGGENBERG. Fünf neue Parkplätze wurden auf der östlichen Seite der Bayernstraße im Abschnitt zwischen Richard-Strauss-Gasse und Johanna-Kollegger-Straße eingerichtet. Die Maßnahme soll der Verkehrssicherheit dienen, wie Bezirksvorsteherin **Karin Gruber** (KPÖ)

erklärt: „In diesem Abschnitt der Bayernstraße wurde immer wieder zu schnell gefahren. Daher wurde diese Maßnahme getroffen, um die Straße an dieser Stelle zu verschmälern – außerdem ist es natürlich gut, dass es dort jetzt mehr Parkmöglichkeiten gibt“, so Gruber.

Christbaum am Griesplatz



GRIES. Neben dem großen Christbaum am Grazer Hauptplatz wird zu Beginn der Adventzeit auch am Griesplatz ein (etwas kleinerer) Weihnachtsbaum aufgestellt. Bei den Bewohner:innen kommt er gut an. Gemeinsam mit **Alois Kölbl** dem Pfarrer von St. Andrä, Pater **Christian** aus Nigeria, dem Bezirksvorsteher Gries **Michael Rothe** (KPÖ) und Bezirksrätin

Lydia Bissmann (KPÖ), fand eine besinnliche Feier mit Musik rund um den Baum statt. „So ein Weihnachtsbaum lädt zum Innehalten ein, er sorgt für besinnliche Stimmung und für friedliches Zusammenstehen im Bezirk Gries. Das verbindet, gerade auf einem Platz, den so viele Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kultur frequentieren“, sagt **Elke Kahr**.

Schnupperfischen für Kinder am Aitateich



ST PETER. Auch heuer fand auf Initiative von **Otmar Kvas** das Schnupperfischen für Kinder am Aitateich statt. Mehr als 20 Kinder nahmen teil, das Wetter spielte mit. Die Teilnahme war durch eine finanzielle Unterstützung des Bezirksrats St. Peter kostenlos. Bezirksvorsteher **Mario Rossmann** (KPÖ):

„Es freut mich, dass es dank engagierter Bürger im Bezirk möglich ist, Veranstaltungen wie diese umzusetzen.“ Wie auch in den letzten Jahren steht der Bevölkerung im Herbst und Winter am Aitateich ein Öklo zur Verfügung: Ausgedehnten Spaziergängen und Eislaufen steht somit nichts im Weg.

Babenbergerstraße: Mehr Platz für Fahrräder

LEND. Der Bezirksrat Lend beschloss in seiner Septembersitzung, die Fahrradabstellanlage vor dem Bürogebäude Babenbergerstraße 2 (Infineon, Stipendienstelle Graz, Fitnessstudio Kieser, SBT Steuerberatung etc.) zu erweitern. Der KPÖ-Antrag wurde einstimmig angenommen und schon im Oktober durch das Straßenamt

umgesetzt. Bezirksvorsteher **Christian Carli**: „Der alte Abstellplatz war stark frequentiert und platzte aus allen Nähten. Aus diesem Grund wurden viele Fahrräder auch entlang der Gebäudewand auf dem Gehsteig abgestellt. Jetzt können alle Fahrräder in der Abstellanlage abgestellt werden und der Gehsteig ist nicht mehr blockiert.“

Vinzenzgasse: Mehr Verkehrssicherheit

EGGENBERG. Immer wieder kam es an den Kreuzungen entlang der Vinzenzgasse bis hin zur Algersdorfer Straße zu gefährlichen Situationen. Besonders an der Kreuzung Vinzenzgasse/Bodenfeldgasse, direkt vor einer Wohnsiedlung mit Kindergarten und Kinderkrippe sowie beim Eingang zum Bezirkssportplatz war aufgrund parkender Fahrzeuge kein gefahrloses Über-

queren der Straße möglich. Aufgrund eines Antrags von KPÖ-Gemeinderat **Christian Sikora** wurden nun Maßnahmen umgesetzt, die die Situation deutlich entschärfen. Zusätzlich wurde eine moderne, hellere LED-Straßenbeleuchtung installiert und beim Eingang zum Bezirkssportplatz ein Zebrastrifen markiert. Sikora: „Danke für die rasche Umsetzung!“

Rodung durch Verbund in Weinzödl



FOTO: B. ANDRITZ/CAGRAN

ANDRITZ. Unerwartet hat der Verbund im Staubereich des Murkraftwerks Weinzödl am 13. Oktober mit der Rodung des Baumbestands begonnen. Eine von der Stadt Graz angestrebte Revision vor dem Verwaltungsgerichtshof wurde nicht abgewartet und damit vom Energiekonzern Fakten gesetzt: „Es ist sehr bedauerlich, dass der Ver-

bund nicht eingelenkt hat und ein vorgeschlagenes vertraglicheres Vorgehen ausgeschlagen hat. Wir haben als Stadt im Wissen um den Naherholungswert dieses Stücks Natur alle rechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft – der Verbund ist uns nicht entgegengekommen“, kritisiert Bürgermeisterin **Elke Kahr** (KPÖ).

Trainingszentrum SK Sturm

PUNTIGAM. Der SK Sturm Graz errichtet ein neues Trainingszentrum für die Damen, Jugend und Akademie.

Geplant sind drei Spielfelder, eine Fußballhalle sowie ein zentrales Funktionsgebäude. Die Stadt Graz kauft die Hälfte des Grundstückes für rund 3 Millionen Euro und stellt dieses dem SK Sturm 15 Jahre kostenlos

zur Verfügung. „Der SK Sturm bekommt mit diesem Trainingszentrum einen Ort, an dem insbesondere die Frauen endlich durchgehend auf Vereinsgelände trainieren können. Zudem erhält der Nachwuchs weitere Trainingsmöglichkeiten. Als Stadt tragen wir das gerne mit“, betont Finanzstadtrat **Manfred Eber** beim Spatenstich.

Maria-Cäsar-Park bekommt Beleuchtung

LIEBENAU. Viele Anrainerinnen und Anrainer des Grünangers wünschen sich eine nächtliche Beleuchtung im Maria-Cäsar-Park zwischen der Andersengasse und dem Muradweg. „Insbesondere in der dunklen Jahreszeit fühlen sich viele Nutzerinnen und Nutzer des Weges unsicher und unwohl“, weiß Bezirksvorsteher-Stellvertreter **Sebastian Wisiak** (KPÖ) aus vielen Gesprächen.

Gemeinsam mit der Abteilung für Grünraum und Gewässer teilt sich der Bezirksrat die Kosten. 28.000 Euro steuert die sparsame Bezirksvertretung zur Beleuchtung bei, die im kommenden Jahr errichtet werden soll. „Das wird nicht nur die Sicherheit verbessern, sondern auch die Attraktivität des Parks steigern und die Nutzungsmöglichkeiten erweitern“, freut sich Wisiak.

Neue Wartehäuschen in der Annenstraße



FOTO: KPÖ

LEND. In der Annenstraße gibt es an den Straßenbahnhaltestellen seit kurzem fünf neue Wartehäuschen. Die alten waren nicht besonders ansehnlich und boten auch keinen Schutz vor Regen.

„Es ist sehr erfreulich, dass beim Ausbau des ÖV-Netzes in Graz so große Fortschritte gemacht wurden und es von immer mehr Menschen in An-

spruch genommen wird. Umso wichtiger ist es, dass auch die Wartehäuser kontinuierlich verbessert und dadurch den Bedürfnissen der Fahrgäste besser gerecht werden. Dem sind wir mit den neuen Wartehäusern in der Annenstraße einen Schritt näher gekommen, wofür ich allen Beteiligten meinen Dank aussprechen möchte“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

Wunsch nach Verkehrsberuhigung

ST LEONHARD. Seit langer Zeit besteht in der Mandellstraße der Wunsch nach einer 30er-Zone. Anrainer:innen sowie die Technische Universität setzten sich für die Errichtung einer Fahrradstraße ein. Diese würde nicht nur die gewünschte Tempobeschränkung, sondern auch mehr Sicherheit für Fahrradfahrer mit sich bringen. KFZ-Verkehr wäre selbstverständlich weiterhin möglich. Für die TU Graz würde ein derartiges Projekt die sichere und effiziente Verbindung zwischen ihren drei großen Standorten deutlich erleichtern und zugleich einen wichtigen Beitrag zur sicheren Erreichbarkeit der Wohnhäuser leisten.

Die TU Graz hat in Aussicht gestellt, Flächen für die Errichtung einer Anrainergarage zur Verfügung zu stellen. Durch die Verlagerung der Stellplätze könnten Schäden an Fahrzeugen – wie derzeit häufig ab-

gefahrte Verkehrsspiegel oder Beschädigungen an Pkw in der Mandellstraße – nachhaltig reduziert werden. Darüber hinaus könnten mehr Stellplätze als bislang geschaffen werden.

Bezirksvorsteher **Andreas Nitsche** (KPÖ) begrüßt die Idee: „Ein verkehrsplanerisches Projekt, das sowohl die Interessen sämtlicher Verkehrsteilnehmer als auch jene der Anwohner:innen mit KFZ und Fahrrad berücksichtigt und zugleich einen bedeutenden Impuls für die Weiterentwicklung des Wissensstandorts Graz setzt, ist eine einmalige und zukunftsweisende Gelegenheit, die man unbedingt nutzen sollte.“



Architekt und Maler Ehrung für Eilfried Huth

Die Stadt Graz ehrt den Architekten und Maler Eilfried Huth mit dem Ehrenring – eine Auszeichnung für ein Lebenswerk, das die steirische Baukultur über Jahrzehnte geprägt hat.



FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

1930 auf der indonesischen Insel Java geboren und in Österreich aufgewachsen, studierte Huth an der Technischen Hochschule Graz und entwickelte früh ein Verständnis von Architektur, das weit über formale Fragen hinausging. Gemeinsam mit **Günther Domenig** gründete er 1963 ein Architekturbüro in Graz, dessen Arbeiten heute zu den Ikonen der österreichischen Nachkriegsarchitektur zählen. Zu den bekanntesten Projekten gehören die „Neue Wohnform Ragnitz“, die Pädagogischen Akademie in Eggenberg sowie der international beachtete Münchner Pavillon der Olympia-Schwimmhalle. Später folgten das mit dem europäischen Stahlbaupreis ausgezeichnete „Rostschwammerl“ in Leoben und die markanten Portalbauten des Plabutschtunnels.

Nach Ende der Zusammenarbeit mit Domenig wurde Huth zum Vorreiter des partizipativen

Wohnbaus. In Puntigam und Algersdorf entstanden Siedlungen, in denen künftige Bewohner:innen aktiv an der Planung beteiligt waren – ein Ansatz, der Graz bis heute prägt. Als Professor in Kassel und an der Universität der Künste Berlin vermittelte Huth Generationen von Studierenden eine sozial orientierte Architekturauffassung. Neben der Architektur widmete sich Huth in seinen späteren Jahren intensiv der Malerei; über hundert Werke, oft geprägt von kräftigen Farben und klaren Formen, zeugen davon.

„Eilfried Huth hat das Gesicht unserer Stadt entscheidend mitgeprägt und Generationen von Architekt:innen inspiriert. Sein Lebenswerk ist Ausdruck einer Haltung, die das Wohl der Menschen und die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft ins Zentrum rückt“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

Park in Lend nach Lore Krainer benannt

Die österreichische Kabarettistin, Autorin, Sängerin und Komponistin **Lore Krainer** wurde am 4.11.1930 in Graz geboren. Früh erhielt sie Klavierunterricht und trat bald als Pianistin und Entertainerin in Clubs auf. In Graz führte sie den „Girardi-Keller“, ein Spezialitätenrestaurant im Geburtshaus von Alexander Girardi in der Leonhardstraße. Ab 1973 trat sie im Wiener Kabarett „Fledermaus“ auf und war von 1978 bis 2009 Sonntagmorgens in der ORF-Radiosendung „Guglhupf“ zu hören. Neben weiteren Ehrungen wurde ihr 1984 als erster Nichtwienenerin der Johann-Nestroy-Ring verliehen. Am 3. Juli 2020 verstarb Lore Krainer im niederösterreichischen Oberwaltersdorf. Im Laufe ihrer Karriere schrieb sie rund 3.500 Texte.



FOTO: ÖSTERREICHISCHES KABARETTARCHIV; © KLAUS BISCHOFF

Im Gedenken an die Grande Dame des österreichischen Kabarets wird im Kreuzungsbereich Peter-Tunner-Gasse/Bahnhofgürtel ein rund 1.900 m² großes Grundstück als „Lore-Krainer-Park“ neu gestaltet.

Die Geschichte eines sportlichen Erfolgs



FOTO: FRANZ TAUCHER

Im Jahr 2022 kam **Nikita Ruzin** aus der Ukraine nach Österreich und entdeckte den Tischtennissport für sich. Er begeisterte sich schnell für dieses Spiel, erzielte große Erfolge und fand viele neue Freunde. Heute ist Nikita der beste Tischtennisspieler der Steiermark in seiner Altersgruppe und gehört zu den Top 10-Spielern Österreichs unter 15 Jahren. Ermöglicht wurde dies durch fleißiges

Training und die Unterstützung vom Turnier-Referenten des Österreichischen Tischtennisverbands, **Thomas Wilding**, des Obmanns des Verbands, **Wolfgang Heimrath**, und Bürgermeisterin **Elke Kahr**. Sein Beispiel zeigt, dass jede und jeder sportlich erfolgreich sein und Freude am Sport finden kann. Wir wünschen Nikita weiterhin viel Freude und Erfolg bei den Wettkämpfen und in der Schule.

KPÖ-STAMMTISCHE

Wer die KPÖ kennenlernen, sich mit uns austauschen oder einbringen möchte, ist bei einem unserer Stammtische herzlich willkommen.

LEND/EGGENBERG. Am Mittwoch, 10. Dezember, um 19 Uhr im **Gasthaus Reselstube**, Hans-Resel-Gasse 11

ANDRITZ. Am Montag, 12. Jänner, um 19 Uhr, im **Don Camillo**, Andritzer Reichstraße 42 b

STRABGANG/WETZELSDORF. Am Mittwoch, 21. Jänner, um 17 Uhr im **Gasthaus zur Traube**, Harter Straße 76

GRIES. Am Dienstag, 27. Jänner, um 19 Uhr, im **Gasthaus Fasching**, Vinzenz-Muchitschstraße 5

Baugesetz: Lichtverschmutzung eindämmen!

Lichtimmissionen sind eine Form von Umweltverschmutzung, die sich negativ auf Mensch und Tier auswirkt.

„In Graz kommt es vermehrt zu Situationen, in denen Bau-träger bei ihren Bauprojekten Beleuchtungsanlagen installieren, die in erheblichem Maße in die Privatsphäre und Nachtruhe der Nachbarschaft eingreifen“, weiß KPÖ-Gemeinderat **Nenad Savić**. „Diese Lichtimmissionen führen zu ernsthaften gesundheitlichen Beeinträchtigungen, stören die Natur und mindern die Lebensqualität in betroffenen Wohngebieten.“ Derzeit gibt es in der Steiermark keine spezifischen und wirksamen Regelungen im Baugesetz, die Lichtimmissionen ausreichend regeln oder sanktionieren. „Zwar können betroffene Personen zivilrechtliche Schritte nach dem Allgemeinen Bürgerlichen



Nicht immer und überall ist eine Festbeleuchtung von Vorteil.

Gesetzbuch einleiten, etwa auf Unterlassung oder Schadenersatz klagen, doch sind diese Verfahren oft langwierig, kostspielig und für die Betroffenen mit erheblichem Aufwand verbunden“, weiß Savić. Es bedarf daher einer klaren und verbindlichen Regelung im Baugesetz, die bereits in der Planungs- und Bauphase verbindliche Grenzwerte

und Auflagen für Lichtimmissionen vorsieht. Seine Petition an den steirischen Landtag zur Än-

derung des Baugesetzes wurde mehrheitlich vom Gemeinderat unterstützt.



Kultur: Mehrjährige Förderungen beschlossen

Der Grazer Gemeinderat hat im November mit großer Mehrheit die mehrjährigen Kulturförderungen beschlossen. KPÖ-Klubobfrau und Kultursprecherin **Sahar Mohsenzada** hebt den Auswahlprozess hervor, der „gründlich, nachvollziehbar und transparent“ war. Von 89 Anträgen wurden 81 nach intensiver Prüfung durch die Fachbeiräte zur Förderung empfohlen. „Kultur ist kein Luxus. Kultur ist eine Säule unseres gesellschaftlichen Lebens. Sie schafft Identität, stiftet Gemeinschaft und hält unsere Stadt lebendig“, so Mohsenzada.

Viele Einrichtungen, vor allem aus der freien Szene, erhalten durch diese Beschlüsse mehr Budget. „Aber“, so Mohsenzada,



KPÖ-Gemeinderätin Sahar Mohsenzada

„wir wissen: Für viele ist es noch immer ein Kampf ums Überleben – gerade nach Absagen und Kürzungen durch das Land Steiermark. Die Stadt Graz sendet mit diesem Beschluss ein klares Signal: Wir stehen zu unserer Kulturlandschaft.“

Taxikostenzuschuss wird weiter verbessert



So sieht die neue Taxikarte aus. Sie bietet viele Vorteile gegenüber dem früheren Taxikostenzuschuss-

Im Vorjahr wurde die freiwillige Leistung „Taxikostenzuschuss für mobilitätseingeschränkte Menschen“ auf Bestreben von Bürgermeisterin **Elke Kahr** aufgewertet. Der Gutscheinwert wurde auf 12 Euro angehoben, die Gültigkeit auf ein halbes Jahr verlängert und die Beantragung vereinfacht: SozialCard-Inhaber:innen oder Personen mit ORF-Beitrags-Befreiung müssen keine weiteren Unterlagen einreichen.

Mit Jänner 2026 wird der Taxikostenzuschuss auf ein personalisiertes Scheckkartenformat umgestellt. Die Aufladung des Guthabens von maximal 432 Euro erfolgt halbjährlich (Jänner

und Juli) automatisch.

Statt des bisherigen Limits von 12 Euro pro Fahrt (der Rest musste jeweils aufgezahlt werden) kann das Guthaben nun individuell innerhalb des Gültigkeitszeitraumes genutzt werden. Die Abrechnung mit den Taxiunternehmen wird vereinfacht und erfolgt rascher. Außerdem gilt das Guthaben künftig auch für Fahrten in Graz Umgebung.

„Das freut viele, die sich bisher geärgert haben, weil sie ihre Gutscheine bei Fahrten über die Stadtgrenze nicht nutzen konnten“, sagt Kahr. „Dank der vereinfachten Abwicklung kommen die Taxiunternehmen in Zukunft rascher zu ihrem Geld.“

KOMMENTAR

von Claudia
Klimt-Weithaler,
KPÖ-Klubobfrau
im Landtag Steiermark



Weil jedes Kind zählt!

Der Internationale Tag der Kinderrechte erinnert uns daran, was eigentlich selbstverständlich sein sollte: Jedes Kind hat das Recht auf Schutz, Bildung, Gesundheit und ein Leben ohne Gewalt.

Doch die Realität sieht leider anders aus. Kinder gehören noch immer zu jenen, deren Bedürfnisse und Meinungen oft überhört oder vergessen werden. In Zeiten massiver Teuerung kürzen FPÖ und ÖVP in der Steiermark genau dort, wo Unterstützung am dringendsten wäre: Bei Sozial- und Wohnbeihilfen.

Das trifft Familien hart und Kinder noch härter. Bereits jetzt wächst jedes fünfte Kind in der Steiermark armutsgefährdet auf, und das in einem der reichsten Länder der Welt. Das ist beschämend!

Damit Kinderrechte nicht bloß schöne Worte bleiben, müssen endlich alle in der Verfassung verankert werden. Der Staat darf sich seiner Verantwortung nicht länger entziehen. Wir müssen hinsehen, handeln und die Rahmenbedingungen schaffen, die Kinder wirklich stärken.

Daher haben wir auch eine Petition gestartet, damit die Kinderrechte auch wirklich umgesetzt werden – weil jedes Kind zählt!

Ihre Claudia Klimt-Weithaler

SO ERREICHEN SIE
CLAUDIA
KLIMT-WEITHALER:

Landhaus, Herrengasse 16/III
8010 Graz

Tel: 0316 / 877 5104

E-Mail:
claudia.klimt-weithaler@
landtag.steiermark.at

Steirische Schulassistenten am Limit

Zu wenig Stunden, zu wenig Unterstützung, zu wenig Transparenz: Die Probleme in der Schulassistenten spitzen sich zu.

In Graz sind hunderte Menschen auf die Straße gegangen, um auf die dramatische Lage aufmerksam zu machen und Druck auf die blau-schwarze Landesregierung auszuüben. Eltern, Kinder, Pädagog:innen, Assistentenkräfte und Unterstützer:innen machten deutlich, dass die bestehenden Strukturen schlichtweg versagen: Immer mehr Kinder mit Behinderung oder Unterstützungsbedarf erhalten nicht die notwendige Begleitung, die ihnen zusteht. Seit Monaten wird um eine Auf-



Hunderte Menschen demonstrierten in Graz für eine Aufstockung der Schulassistenten.
FOTO: KPÖ

stockung der Assistentenstunden gekämpft – bislang leider ohne Erfolg.

„Der Widerstand aus der Bevölkerung ist ein starkes Zeichen dafür, dass es so nicht weitergehen kann. Die Landesregierung muss jetzt endlich handeln, denn

wir brauchen dringend ein funktionierendes System, das Bildung für alle Kinder ermöglicht – mit ausreichend Ressourcen, weniger Bürokratie und fairen Arbeitsbedingungen für die Assistentenkräfte“, fordert KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler**.

Heizkostenzuschuss: FPÖ zieht Hürden ein

Anfang Oktober, als es das erste Mal richtig kalt wurde, wollten viele Menschen den steirischen Heizkostenzuschuss beantragen und wunderten sich. Denn anders als gewohnt, war dieser noch nicht verfügbar.

Erst mit großer Verspätung gab die Landesregierung den Zuschuss frei. Der Grund dafür: Bei den Richtlinien gab es einige Veränderungen, die den Menschen den Bezug erschweren.

Fünf Jahre Hauptwohnsitz

Seit heuer muss man fünf Jahre ununterbrochen in der Steiermark gemeldet sein, um den Zuschuss zu beantragen. Das bedeutet: Selbst wer in den letzten Jahren kurz in einem anderen Bundesland lebte, etwa wegen der Arbeit oder dem Studium, fällt um den Zuschuss um.

Wer Wohnung wechselt, verliert

Neu ist auch, dass man nach

FOTO: ASKOLDS BEROWSKIS



dem 1. September selbst innerhalb der Steiermark nicht mehr umziehen darf. Bisher musste man erst zum Zeitpunkt der Antragsstellung in der Wohnung den Hauptwohnsitz haben, für die der Heizkostenzuschuss bezogen wird. Jetzt muss man bereits am 1. September in der Wohnung leben, für die man später den Antrag stellt.

Sie bekommen ein Baby? Kein Zuschuss.

Hinzu kommt, dass auch alle Kinder eines Haushalts bereits im September dort gemeldet sein müssen. Zieht ein Kind erst im Oktober zurück zu den Eltern,

verliert die Familie den Anspruch. Noch absurder: Wer nach dem 1. September ein Kind bekommt, verstößt gegen die Richtlinien – obwohl die Beantragung bis Ende Februar möglich ist.

Keine Online-Beantragung

Weggefallen ist die Möglichkeit, den Zuschuss auch übers Internet beantragen zu können. Für viele Menschen bedeutet das Umstände, weil sie jetzt extra aufs Gemeindeamt gehen müssen. Weiter ein Problem bleiben die Einkommensgrenzen. Diese sind so niedrig angesetzt, dass selbst Leute mit kleiner Pension „zu viel“ verdienen.

Meilenstein für Graz: Neutorlinie in Betrieb

Nach zweieinhalb Jahren Bauzeit ist es geschafft: Die neue Neutorlinie verbindet den Jakominiplatz mit der Annenstraße und schafft eine direkte Tramverbindung durch die Neutorgasse über den Andreas-Hofer-Platz.

Mit den neuen Linien 16 und 17 wird nicht nur die Herrengasse entlastet, sondern auch die Innenstadt noch besser erreichbar.

„Die Neutorlinie wertet die gesamte Innenstadt auf und ist eine wichtige Etappe zum Ausbau des öffentlichen Verkehrs, der schon seit geraumer Zeit an seine Grenzen stößt“, betont Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

Vier neue Haltestellen – „Andreas-Hofer-Platz/Joanneumsviertel“ und „Bad zur Sonne/Stadtbibliothek“ stadtein- und auswärts – bringen Geschäfte, Lokale und Kulturangebote

näher an die Menschen. Endlich ist eine Erhöhung der Frequenz der Straßenbahn möglich.

Finanzstadtrat **Manfred Eber** unterstreicht: „Während der Bauzeit ist viel mehr passiert, als neue Gleise zu verlegen. So wurde die Tegetthoffbrücke verbreitert und statisch ertüchtigt. Neue Rad- und Gehwege, Grünflächen und Sitzgelegenheiten sind entstanden

Auch unter der Erde wurde alles erneuert: Strom-, Wasser-, Gas- und Fernwärmeleitungen wurden neu verlegt. Unser herzlicher Dank gilt allen, die von der Planung bis zur letzten Probefahrt an der neuen Entlastungsstrecke mitgearbeitet haben.“



Schon bald werden die Weiß-Grünen Flexity Straßenbahnen im Fahrgastbetrieb stehen.

FOTO: STADT GRAZ / FISCHER

Welche Linie fährt wo und wann?

Seit 29. November fahren die Linien 16 und 17 über die neue Neutorlinie, vorerst nach dem Fahrplan:

- die Linie 17 fährt wochentags im Tagesverkehr (5.00 – ca. 20.00 Uhr), und zwar als „Zwilling“ abwechselnd mit dem 7er, welcher – wie bisher – die Strecke über den Hauptplatz bedient;
- die Linie 16 ist abends (ca. 19:30 – 24.00 Uhr) und am Wochenende und Feiertagen statt der Linie 6 unterwegs.

Altstadt-Bim

Mit der neuen Neutorlinie gibt es auch eine zusätzliche Haltestelle der Altstadt-Bim.

Die Altstadt-Bim ist gratis und gilt von den beiden zentralen Knoten Jakominiplatz und Hauptplatz jeweils für eine zusätzliche Station, also mit der Neutorlinie nun auch von Jakominiplatz zum Andreas-Hofer-Platz/Joanneumsviertel.



§§ RECHT GEFRAGT §§

Mag. Alfred Strutzenberger, Mietrechtsexperte



Tod des Hauptmieters, was nun?

Das Ableben eines Menschen ist für die Angehörigen schlimm genug. War der Verstorbene auch Mieter einer Wohnung, müssen sich die Angehörigen oft zusätzlichen Herausforderungen stellen.

Gibt es in der Wohnung lebende, eintrittsberechtigte Personen, so treten diese bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen automatisch in den Mietvertrag des Verstorbenen ein. Es ist kein neuer Mietvertrag erforderlich. Eintrittsberechtigt sind der Gatte, eingetragene

Lebenspartner, Verwandte in gerader Linie (Kinder, Eltern, Enkel...) sowie Geschwister der verstorbenen Person, sofern sie mit dem/der Verstorbenen in einer Haushalts- und Wirtschaftsgemeinschaft gelebt haben. Eine reine Wohngemeinschaft reicht nicht aus. Ebenfalls eintrittsberechtigt sind Lebensgefährten, mit dem Unterschied, dass diese die letzten drei Jahre vor dem Tod des Hauptmieters mit diesem in einer eheähnlichen Haushalts- und Wirtschaftsgemeinschaft gelebt haben müssen. Alle Eintrittsberechtigten müssen ein dringendes Wohnbedürfnis haben, das heißt, sie verfügen im

Wesentlichen nicht über eine sofort beziehbare, gleichwertige Wohnung. Will eine eintrittsberechtigte Person nicht in den Mietvertrag eintreten, muss sie dies dem Vermieter binnen 14 Tagen nach dem Tod des Hauptmieters mitteilen.

Aber auch wenn keine eintrittsberechtigte Person in der Wohnung des verstorbenen Mieters lebt, erlischt das Mietverhältnis nach dessen Tod nicht automatisch. In das Mietverhältnis tritt dann auf Mieterseite der ruhende Nachlass, bzw. später der/die Erbe(n) ein. Sowohl Verlassenschaftskurator als auch Erben haben die Möglichkeit, das

Mietverhältnis unter Einhaltung einer einmonatigen Kündigungsfrist aufzulösen, grundsätzlich auch dann, wenn im Mietvertrag eine längere Kündigungsfrist vereinbart worden war.

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, Fragen zum Wohnen bzw. anderen Themen haben, wenden Sie sich an das Büro von Bürgermeisterin Elke Kahr – Tel. 0316/872-2000.

Bei Wohnfragen steht auch die städtische Wohnungsinformationsstelle, Schillerplatz 4, Tel. 0316/872-5450, gerne zur Verfügung.

DAS PIRSCH STÜBERL IN DER MÜNZGRABENSTRASSE

Ein Nachbarschaftsbeisl

Seit 75 Jahren gibt es in der Münzgrabenstraße 22 ein Gasthaus. Das vor-malige Platscherstüberl trägt heute den Namen „Pirsch Stüberl“.

Ivanka Lipovac stammt aus dem kroatischen Slavonski Brod, hat in Kroatien eine Ausbildung zur Köchin absolviert, und lebt seit dem 1. Jänner 2000 in Graz. Nach mehreren Gastro-Stationen begann sie 2018 im Pirsch Stüberl, benannt nach dem damaligen Chef, **Ciril Pirsch**. 2023 hat sie das Gasthaus von Ciril übernommen, und sich damit einen lange gehegten Wunschtraum erfüllt: „Ich habe mir immer ein kleines Lokal oder einen Imbiss gewünscht“...nun ist es ein g'ständenes, gut eingeführtes Gasthaus im Herzen von Graz geworden!



Ivanka Lipovac hinter der Bar in ihrem Pirsch Stüberl in der Münzgrabenstraße 22. FOTO: KPÖ

Ein originales Beisl

Das gemütliche Lokal, das seinerzeit eine kleine Schusterei mit angeschlossenen Räumen beherbergte, ist ein echtes Nachbarschaftsbeisl, zahlreiche Stammgäste nutzen das Mittagsmenü. Ein älteres Pärchen, das um die Ecke wohnt, kommt jeden Tag zum Essen, eine über 90-jährige Dame aus dem Nachbarhaus kommt auch gerne, wenn sie die Stufen aus dem dritten Stock herunter schafft. Anderen dient die Gaststube als Tschecherl, um bei einem Krügerl Bier (Lasko!) oder einem Glas Wein abzuhängen. Ivanka kennt ihre Gäste und weiß über ihre Vorlieben bestens Bescheid: „In den Jahren seit ich hier bin, sind die Gäste sehr treu geblieben.“ Das Pirsch-Stüberl wird auch gerne für gesellige Feiern in Anspruch genommen.

Leistbare Kulinarik

Die Speisekarte bietet herz-hafte Hausmannskost in äußerst ansprechenden Portionen: Di-

verse Schnitzel, Blutwurst, Fisch, knackige Salate. Ivanka Lipovac legt außerdem großen Wert darauf, Speisen aus ihrer Heimat anzubieten, wie Pleskavica, Rasnici oder Djuvec-Reis. Im Sommer gibt's gefüllte Paprika, im Winter Sarma (Sauerkrautroulade).

Zum Nachtsch werden haus-gemachte Cremeschnitten und Brandteigkrapfen serviert.

Das Pirsch Stüberl ist für seine leistbaren Speisen bekannt, aber wie alle anderen Gasthäuser musste man die Preise zuletzt etwas anheben: Miete und Einkauf sind deutlich teurer geworden, und auch die Angestellten, vier an der Zahl, müssen entlohnt werden.

Öffnungszeiten

An den langen Tagen ist Ivanka von halb sieben Uhr morgens bis 21 Uhr im Lokal. In der Früh bereitet sie alles für den Gastro-Tag vor, denn der Koch kommt erst um 11 Uhr. Von 14-17 Uhr ist sie allein im Lokal, sie kocht, bedient und putzt: „Ich mache

täglich sicher 20.000 Schritte!“

Den freien Montag benötigt Ivanka für die Buchhaltung, den Einkauf und um Persönliches in Ordnung zu bringen. Die Arbeit ist anstrengend, „aber es macht mir Freude, sonst wäre es nicht zu schaffen.“

Gastgarten

In der warmen Jahreszeit kann man im lauschigen Innenhof-Gastgarten Platz nehmen, inmitten von Altbau-Balkonen und Bäumen und Sträuchern, in denen hoffnungsvolle Spatzen lauern, um den einen oder anderen Krümel zu ergattern. Geschickt platzierte Markisen schützen vor der Sommerhitze, man kann immer im Schatten sitzen. Ein Gastgarten, wie man ihn in Graz nicht mehr so oft findet!

Erholung muss sein

Im Sommer hat das Pirsch Stüberl wegen Betriebsurlaub zwei Wochen lang geschlossen, Ivanka fährt in dieser Zeit gerne ans Meer, bevorzugt nach Ist-

rien (Umag). In den zehntägigen Weihnachtsferien besucht sie ihre Heimat.

Ob Ivanka Lipovac als Chefin des Pirsch Stüberls in Pension gehen wird, steht noch nicht fest: „Ich muss noch 12 Jahre arbeiten. Im Moment fühle ich mich fit und schauke das Gasthaus gerne. Aber ich habe keine Ahnung, wie lange ich das noch schaffe... vielleicht fünf Jahre?“

Da denkt sich der Stammgast ganz eigennützig: „Hoffentlich noch sehr lange!“ *ChriMa*

KONTAKT

Pirsch Stüberl

Münzgrabenstraße 22,
8010 Graz

Telefon: 0664/222 71 13

Dienstag – Freitag 10-20 Uhr,
Samstag – Sonntag 10-14.30 Uhr

Anmerkung: Einige historische Hinweise verdanken wir dem Buch „Grazer Beisl-Welten“ von Karl Kaser und Michaela Wolf, Leykam-Verlag 1996.

LKH 2040: Warnung vor drastischer Finanzierungslücke

In der steirischen Arbeiterkammer-Vollversammlung Mitte November stellte der Gewerkschaftliche Linksblock (GLB) einen Antrag zur Sicherung der Finanzierung des Projekts „LKH 2040“.

GLB-Arbeiterkammerrat Wolfgang Schwab kritisiert, dass bereits zugesagte 1,6 Milliarden Euro Bundesmitfinanzierung gekürzt werden sollen. Eine Entwicklung, die nach Ansicht der Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter die medizinische Versorgung besonders verletzlicher Gruppen gefährdet.

Projekt „LKH 2040“

Kern des Projekts ist der Neubau eines Kinderzentrums am LKH-Klinikum Graz. „Derzeit herrscht dort akuter Platzmangel. Ohne den Ausbau drohen Engpässe in der Versorgung von Kindern und Jugendlichen“ weiß Schwab. Weitere wichtige Bausteine von „LKH 2040“ sind eine verbesserte Krebsversorgung, ein Kopfzentrum, ein Zentrallabor und die Modernisierung der Inneren Medizin.



Wolfgang Schwab fordert, dass die Bundesregierung die zugesagten 1,6 Milliarden Euro für die Mitfinanzierung des „LKH 2040“ in voller Höhe zur Verfügung stellt.

FOTO: GLB

Gesundheit darf nicht zum Politikum werden

Der GLB warnt vor einer politisch statt fachlich geführten Debatte zur öffentlichen Gesundheitsversorgung in der Steiermark.

Besonders betroffen wären ältere Menschen, so Schwab: „Prognosen zufolge werden 2040 rund 30 Prozent der steirischen Bevölkerung 65 Jahre und älter sein. Diese Gruppe verursacht etwa die Hälfte aller Spitalsentlassungen. Hochspezialisierte Leistungen können nicht durch

ambulante Angebote ersetzt werden.“

Forderungen

Der GLB fordert Kontinuität in der Planung, langfristiges Vorausdenken und vor allem politische Verlässlichkeit: Bereits zugesagte Gelder müssen bereitgestellt werden, damit eine evidenzbasierte Spitzenmedizin für die breite Bevölkerung erhalten bleiben kann.

Die Arbeiterkammer-Vollversammlung hat den Antrag über alle Fraktionen hinweg einstimmig angenommen.

KOMMENTAR



Zentrale Fragen ansprechen

Eineinhalb Jahre sind mittlerweile seit der letzten Arbeiterkammerwahl vergangen. Die AK kommt in der medialen Berichterstattung nun wieder vermehrt als nützliche Serviceeinrichtung vor. Sie hat aber auch eine politische Funktion und es hat einen Grund, warum wir alle fünf Jahre die AK-Vollversammlung wählen. Sie ist das Arbeiter:innenparlament und entscheidet über die politische Ausrichtung. Als Gewerkschaftlicher Linksblock ist es uns wichtig, dass die Arbeiterkammer gegen die Kürzungspolitik Stellung bezieht und sich für eine Verbesserung der Lebensbedingungen einsetzt. Oft sprechen wir dabei Themen an, die von anderen Fraktionen nicht aufgegriffen werden. In der Novembervollversammlung haben wir uns etwa gegen die Kürzungen im Spitalsbereich eingesetzt. Dabei geht es nicht nur um die Obersteiermark, auch in Graz drohen massive Verschlechterungen, wenn die versprochenen Bundesmittel für das Projekt LKH 2040 nicht kommen. Der Antrag, der die Bundesregierung auffordert, die Finanzierung des Projektes sicherzustellen, wurde schließlich einstimmig angenommen. Zumindest mehrheitlich angenommen wurde der Antrag gegen die Verschlechterungen bei der Wohnunterstützung. Ohne den GLB hätte sich die AK Vollversammlung mit diesen beiden wichtigen Themen allerdings nicht beschäftigt. Dafür braucht es uns in der AK.

Georg Erking ist Bundesvorsitzender des Gewerkschaftlichen Linksblocks-GLB und Vorstandsmitglied der AK-Steiermark

Thermenbahn erhalten!

Wenn Sie sich für den Erhalt der Thermenbahn einsetzen möchten, unterzeichnen Sie gerne die ÖGB-Petition unter openpetition.eu/!jhxzd oder scannen den QR-Code im Bild.

Jetzt ÖGB-Petition unterzeichnen!

Niederschwellige Hilfe: KPÖ setzt Zeichen gegen Gewalt an Frauen

Gewalt gegen Frauen ist ein zunehmendes gesellschaftliches Problem. Um die Gewalt zu stoppen, finden von 25. November bis 10. Dezember „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ statt.

Abseits dieses Aktionszeitraums kommt dieses Thema in der politischen und medialen Debatte viel zu kurz.

Milchpackerl-Aktion

Umso wichtiger ist es, auf die Dimension des Gewaltproblems hinzuweisen: Jede dritte Frau erlebt im Laufe ihres Lebens häusliche und/oder sexualisierte Gewalt. Die KPÖ hat mit einer Aktion am Südtiroler Platz auf diese alarmierende Realität aufmerksam gemacht. Dabei wurden Milchpackungen verteilt, auf denen die Nummer des Steirischen Hilfef Telefons abgedruckt ist – ein Angebot, das möglichst viele Haushalte erreichen soll.



FOTO: DINIUS

Um auf das steirische Hilfef Telefon aufmerksam zu machen, hat die KPÖ Milchpackerl mit der aufgedruckten Telefonnummer verteilt.

Warten auf Fortsetzung

Im vergangenen Jahr haben sich heimische Molkereien der Initiative angeschlossen. Trotz positiver Resonanz ist eine offizielle Zusage zur Fortführung des

Projekts bisher aber leider von der blau-schwarzen Landesregierung ausgeblieben. Um aber weiterhin für Sichtbarkeit zu sorgen und betroffenen Frauen einen einfachen Zugang zu wichtigen Informatio-

nen zu ermöglichen, hat die KPÖ die Not-Nummer auf Plakaten in Stiegenhäusern, Gebäuden und öffentlichen Orten platziert.

Bewusstsein schaffen

„Für von Gewalt betroffene Frauen kann ein einfacher Zugang zu Hilfsangeboten überlebenswichtig sein. Die steirische Notrufnummer, die es seit dem Vorjahr endlich gibt, war ein bedeutender Fortschritt. Entscheidend ist aber, dass möglichst viele Frauen diese Nummer kennen und in einer Notsituation zur Hand haben. Es freut mich, dass sich die KPÖ Steiermark an dieser Aktion beteiligt und die Nummer den Weg in tausende steirische Haushalte und Gebäude findet“, erklärt die steirische KPÖ-Frauenvorsitzende **Miriam Herlicska**.

Steirisches Hilfef Telefon:
0800/20 44 22

Kampagne gegen Gewalt an Frauen



FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

Die Stadt Graz kooperiert im Rahmen der internationalen Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ mit der Handelskette BILLA: in 45 Filialen werden Plakate mit dem Verbotstafel-Sujet „Stopp Gewalt“ und den Notruf- bzw. Hilfs-Telefonnummern aufgestellt. Auf dem Foto: BILLA-Vertriebsdirektor Peter Gschiel, Bürgermeisterin Elke Kahr und Doris Kirschner vom Referat Frauen und Gleichstellung.

Kostenlose Hygiene- artikel

FOTO: KPÖ



Bereits acht Grazer Mittelschulen wurden bislang mit „Peri-Boxen“ ausgestattet, die mit kostenlosen Hygieneartikeln für Schülerinnen befüllt sind. Zuletzt wurde die Holz-Mittelschule in Strassgang mit einer solchen Box ausgestattet.

41 Jahre TARA



FOTO: KPÖ

Das Team der Beratungsstelle TARA mit Bürgermeisterin Elke Kahr bei der 41-Jahr-Feier.

Mit der Frauenberatungsstelle TARA gibt es in Graz eine Einrichtung, die umfangreiche Beratungs- und Hilfsangebote bei sexualisierter Gewalt kostenlos zur Verfügung stellt.

Vielfältiges Unterstützungsangebot

1984 als „Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen“ (später „Frauennotruf“) gegründet, hat sich die Frauenberatungsstelle TARA stets weiterentwickelt.

Heute bietet TARA Frauen

und Mädchen, die sexuelle Gewalt erlebt haben, Information, Beratung, Krisenintervention sowie Psychotherapie an. Darüber hinaus können Frauen bei der Opferschutzeinrichtung auch psychosoziale und juristische Prozessbegleitung in Anspruch nehmen.

„Danke den vielen mutigen und unentwegten Kämpferinnen, die TARA über die Jahre hinweg in schwierigen Situationen immer wieder gerettet und zu der wichtigen Einrichtung gemacht haben, die sie heute ist. Danke an die Geschäftsführerin Ina Mastnak und ihrem großartigen Team.“, sagt Elke Kahr.

KONTAKT

Beratungsstelle TARA

Haydngasse 7, Erdgeschoss, 1, 8010 Graz

Telefon: 0316 / 31 80 77

Mo. und Fr. von 8 bis 12 Uhr

Mi. und Do. von 12 bis 17:00 Uhr

www.taraweb.at

BUCHTIPP

Maria Rösslhumer
Eva Surma



Wenn Frauen zu sehr schuften

Wer ohne Unterbrechung arbeitet, der „schuftet“. Maria Rösslhumer und Eva Surma skizzieren in ihrem Buch die Hintergründe und Zusammenhänge, des „Schuftens“. Anhand von Biografien wird sichtbar: Frauen in Österreich haben mehr gemeinsam als sie trennt.

Mit schonungsloser Offenheit berichten sie von Rückschlägen und persönlichen Niederlagen.

Um Frauen aus dieser Rolle zu helfen, präsentieren die Autorinnen Maßnahmen zur Selbstfürsorge. „Stellen Sie sich vor, Sie wären Ihr Mann!“ schlagen die beiden vor oder „Setzen Sie sich spätabends allein in ein Lokal und bestellen Sie sich einen doppelten Whiskey!“

Maria Rösslhumer und Eva Surma leisten mit ihrem Bändchen einen kurzweiligen Beitrag zum Feminismus.

FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

30 Jahre Migrant:innen Beirat



Seit drei Jahrzehnten setzt sich der Migrant:innenbeirat Graz für Dialog, Teilhabe und Chancengerechtigkeit ein. Bürgermeisterin Elke Kahr blickt auf die Anfänge zurück: „Ich war bei der Geburtsstunde des Migrant:innenbeirates dabei. Es freut mich, dass wir dieses Jubiläum mit diesen engagierten Menschen feiern können.“



Feldenkrais mit Renate Smolik



Unter dem Motto „Gemeinsam in Bewegung“ lädt **Renate Smolik** zu kostenlosen Feldenkrais Einheiten.

Die Feldenkrais-Methode ist eine sanfte, aber wirkungsvolle Methode, um Rücken, Haltung und Beweglichkeit zu stärken. Sie hilft dabei, Verspannungen und Blockaden zu lösen, festgefahrene Muster zu erkennen und neue, leichtere Wege zu finden, sich zu bewegen, zu denken und zu fühlen. Egal, ob körperliche Beschwerden bestehen, die sportliche Leistung verbessert werden soll oder einfach mehr Leichtigkeit im Alltag gesucht wird.

Feldenkrais ist anfänger:in-

nenfreundlich und für jedes Alter geeignet. Eltern, Kinder und ältere Personen sind herzlich willkommen. Die nächsten Termine sind:

Feldenkrais Smart City:
Wagner-Biro-Straße 120,
8020 Graz
Montag 8.12. 18 Uhr
Freitag 12.12. 10 Uhr

Feldenkrais Reinighaus:
UNESCO-Esplanade 9,
8020 Graz

Bitte bequeme und warme Kleidung, eine Decke und eine eigene Matte mitbringen.

LENNYMARKT

Nächster Termin:

Freitag, 19. Dezember 13 - 16 Uhr

Um weiter Menschen und ihren Tieren helfen zu können, sind wir auf jeden Cent und jede Futterdose angewiesen.

So können auch Sie helfen:

Futterspende im Volkshaus vorbeibringen

Direkte Geldspende: Lennymarkt, IBAN: AT63 2081 5000 4427 3779

Weitere Infos unter: lennymarkt.at oder facebook.com/lennymarkt
Kontakt: **0676/9701575**, E-Mail: info@lennymarkt.at



**AUF KEINEN
MENSCHEN
VERGESSEN!**

Wir sind für sie erreichbar

0316/872 2000 Elke Kahr

0316/872 2070 Robert Krotzer

0316/872 2040 Manfred Eber

Weihnachtskonzerte mit Christian Masser



Der Grazer Musiker **Christian Masser** bestreitet zwei vorweihnachtliche Konzerte mit feinen Country- & Folk-Songs und Mississippi-Blues: Lieder über harte Arbeit und Baumwollfelder, Geisterreiter und Muttersöhnchen, über Sünder am Samstagabend und Heilige am Sonntagmorgen.

An beiden Abenden gibt es einen Überraschungsgast.

Donnerstag 18. und Freitag 19. Dezember, jeweils 19 Uhr
Atelier 12, Münzgrabenstraße 24, 8010 Graz

Reservierung: 0680/2325545
oder atelier12kkg@gmail.com

Tanzkurs für alle



Die Tanzschule Donchev (www.donchev.at) bietet als Einstimmung auf die **Volks- hausredoute 2026 am 31. Jänner** Tanzkurse für Balltäger und solche, die es noch werden wollen, an.

Als Kursgebühr sammeln wir freiwillige Spenden, für SozialCard-Bezieher:innen sind die Kurse kostenlos.

Um Enttäuschungen zu vermeiden, bitten wir, rechtzeitig für die Tanzpartnerin/den Tanzpartner zu sorgen.

Gemeinsam machen wir uns Ball-fit für die Redoute und lernen in zwei Einheiten Walzer,

Boogie, Foxtrott und Co. Die Termine finden an zwei Samstagen im Jänner 2026 statt:

10. Jänner 2026: Langsamer Walzer, Foxtrott, Boogie und Cha-Cha-Cha

17. Jänner 2026: Wiener Walzer, Tango, Discofox und Salsa

jeweils ab 10 Uhr
die Tanzeinheiten dauern ca. zwei Stunden
Volkshaus, Maria-Cäsar-Saal
Lagergasse 98a, 8020 Graz

Anmeldungen unter:
bl-graz@kpoe-graz.at

Mikis Theodorakis – eine Hommage

Musik- und Literaturabend

KPÖ Bildungsverein in Kooperation mit der Österreichisch-Griechischen Gesellschaft Graz

Samstag, 13. Dezember, 18 Uhr, Volkshaus Graz, Lagergasse 98a

Anlässlich des 100. Geburtstages von Mikis Theodorakis lädt der KPÖ-Bildungsverein zu einem Abend zu Ehren des großen griechischen Komponisten, Schriftstellers und Politikers ein.



Nach der Eröffnung durch die Grazer Bürgermeisterin **Elke Kahr** und den Präsidenten der Österreichisch-Griechischen Gesellschaft Graz **Konstantin**

Risovalis erwartet euch ein eindrucksvolles musikalisches Programm mit **Christos Kou-**

telieris (Klavier) und **Zafeiris Koutelieris** (Bariton), die zentrale Werke und Texte Theo-

dorakis' präsentieren. Ergänzend dazu gibt **Grigorios Larentzakis** einen Einblick in Leben, Denken und politisches Engagement Theodorakis', bevor ausgewählte Gedichte literarisch zu Gehör gebracht werden – eine Hommage an einen Künstler, der Kunst immer als Stimme für Freiheit verstand. Für das leibliche Wohl ist mit griechischen Spezialitäten gesorgt.

Eintritt: freiwillige Spende. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

BUCHTIPP

Frieda, Sepp, Lisl, Franz und all die anderen

Wenn in Österreich in den Medien über den Widerstand gegen den Nationalsozialismus geschrieben wird, werden immer wieder bekannte Namen genannt: die Geschwister Scholl aus München oder der deutsche Offizier Graf Stauffenberg. Dass es in der Steiermark bedeutende Widerstandsaktivitäten gegen den Nationalsozialismus gegeben hat und dass hier viele Männer und Frauen ihr Leben riskiert und vielfach verloren haben, ist den Wenigsten bekannt. Ein Großteil des österreichischen Widerstands wurde von kommunistischen Gruppen geleistet. **Franz Leitner** rettete im Konzentrationslager Buchenwald jüdische Kinder vor der Ermordung und wurde 1999



von Israel als „Gerechter unter den Völkern“ ausgezeichnet. Nach dem Per negger **Erich Hubmann** ist in Dachau eine Straße benannt, weil der ehemalige Spanienkämpfer 1945 aus dem KZ Dachau geflohen war und gemeinsam mit anderen Widerstandskämpfern die Stadt Dachau befreite. **Lisl Sinic** verfasste und verteilte 1938 Flugblätter der KPÖ gegen die Nationalsozialisten, in denen sie u.a. den Pogrom im November 1938 gegen die Juden in Graz verurteilte. **Heimo Halbrainer** porträtiert nun ausführlich 21 kommunistische Widerstandskämpfer:innen aus der Steiermark, um die Geschichte ihres Widerstandes gegen das NS-Regime ins öffentliche Gedächtnis rufen.

VERANSTALTUNGSTIPP

Grazer Initiative für Frieden und Neutralität (GIFFUN)

Friedenskonferenz

Freitag, 12.12.2025 von 18:00 bis 21:30

im Festsaal der Arbeiterkammer, Hans-Resel-Gasse 8-14, Graz.

Ein Symposium zur Frage:

„Aufrüsten und auf den Krieg vorbereiten – oder?“

Die Auswirkungen von Aufrüstung und Krieg auf die Staaten der EU und Österreichs

Podiumsgäste:

Johannes Varwick, Professor für Politikwissenschaft, Halle

Manfred Nowak, Professor für Internationales Recht, Wien, Venedig

Irmgard Ehrenberger, Geschäftsführerin des

Internationalen Versöhnungsbundes, Wien

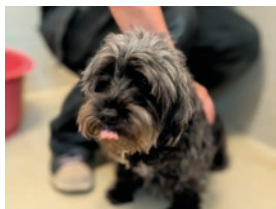
Moderation: **Renata Schmidtkunz**

Info und Anmeldung unter info@giffun.at



Tiere suchen ein Zuhause

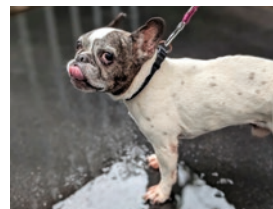
TIERECKE



Mia ist eine betagte, freundliche Hundeommi, die ihren Lebensabend gerne in einem ruhigen privaten Heim verbringen möchte. Von anderen Tieren ist sie nicht begeistert. Sie liebt gemütliche Spaziergänge und braucht täglich Medikamente fürs Herz.



Chicco verlor sein Zuhause, weil sein Besitzer verstorben ist. Er hat ein freundliches, ruhiges Wesen und ist über jede Zuwendung dankbar. Er ist bereits 15 Jahre alt und würde sich über ein ruhiges Für Immer Zuhause freuen.



Maxwell ist ein 11 jähriger freundlicher Franz. Bulldoggenrüde, der ein spezielles Futter benötigt, da er eine Allergie hat. Da er schon einiges mitgemacht haben dürfte, würde er jetzt noch gerne die Sonnenseiten des Lebens genießen.



Floki ist ein ca. 3 jähriger Kater, der noch nicht viel positiven Kontakt mit Menschen gehabt haben dürfte. Deshalb ist er scheu und braucht Zeit und Geduld bis er Menschen vertraut. Nach der Eingewöhnungszeit sollte er die Möglichkeit zu Freigang haben.

Beim **Landestierschutzverein** warten Haustiere auf neue Besitzer oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, 8010 Graz
Tel. 0316 / 68 42 12

www.landestierschutzverein.at



Gundula ist eine zutrauliche weibliche Katze, die einen Einzelplatz in der Wohnung sucht. Leider leidet sie an chronischen Schnupfen. Welcher große Katzenfreund schenkt ihr trotzdem ein Zuhause.



Minka ist eine noch ängstliche, scheue Katze mittleren Alters. Sie sucht ein ruhiges Zuhause, wo sie Zeit hat, um anzukommen und nach der Eingewöhnungszeit die Möglichkeit zu Freigang hat.



Minu ist ein weibliches Kaninchen, das zutraulich ist, aber leider eine chronische Bronchitis hat. Sie sucht ein artgerechtes neues Zuhause.



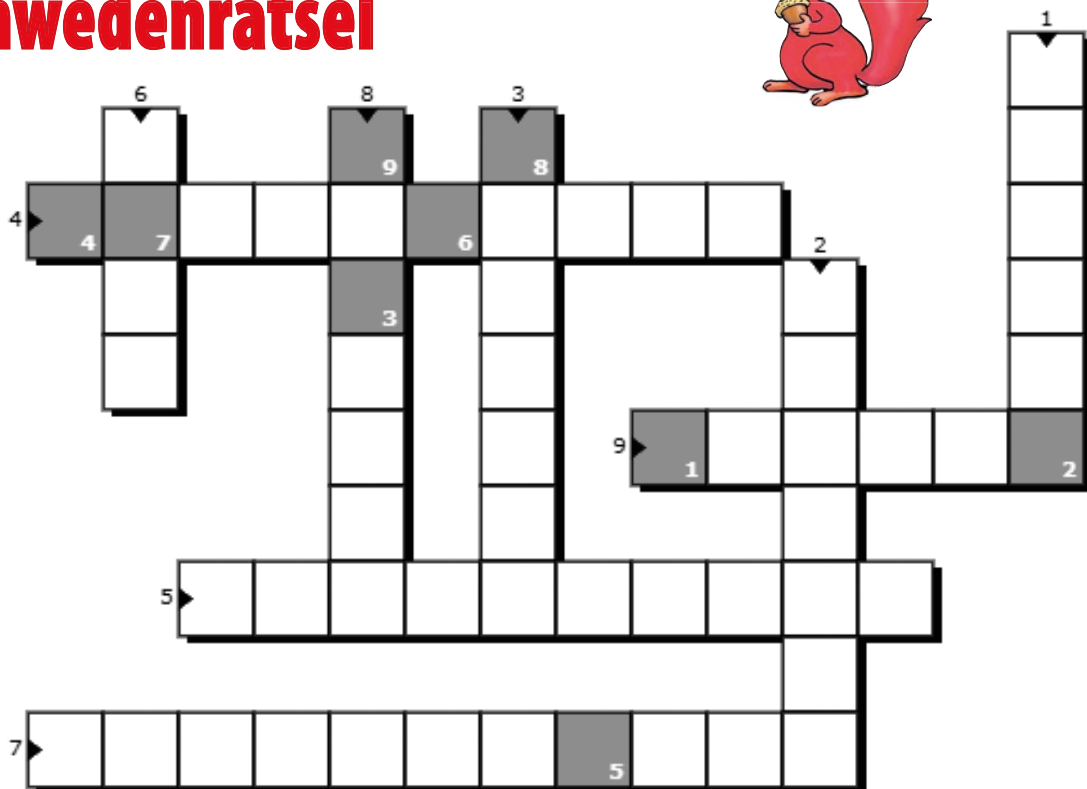
Rico ist ein männlicher blauer Wellensittich, der ein neues Zuhause sucht, wo er die Gesellschaft von Artgenossen hat.

GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

Das Grazer Stadtblatt bietet hilfreiche Hinweise!



1. Seine Qualität muss sichergestellt werden! (S.4)
2. Sie darf keine Nebensache sein! (S.8)
3. Es soll allen Grazerinnen und Grazern offenstehen. (S.11)
4. Sie wurde am Dietrichsteinplatz neu eröffnet. (S.12)
5. Er wurde auch heuer wieder am Hauptplatz aufgestellt und beleuchtet. (S.13)
6. In diesem Bezirk gibt es wieder mehr Platz für Fahrräder. (S.14)
7. Sie wird im Maria-Cäsar-Park installiert. (S.15)
8. Nach ihr wird in Lend ein Park benannt. (Nachname) (S.16)
9. Für sie wurden mehrjährige Förderungen beschlossen. (S.17)



Senden Sie die Lösung unter Angabe Ihrer Adresse an:
Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz.
E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at
Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Alte Firmen-Aufschriften, Teil 33



Netti's Gasthaus/Eugen Platzner,

Schönaugasse 30, 8010 Graz

Dieses Foto hat uns Leserin **Astrid Schober** zugesandt. Wenn Sie Ihre Erinnerungen an dieses Gasthaus mit uns teilen wollen, senden Sie ein Mail an: Christian Masser, mbluesm@hotmail.com.

Rückblick Firmenaufschriften Teil 32

Zum Papiergeschäft von Maria Trummer in der Eduard Keil Gasse 22 ergänzt ihr Sohn Robert, dass die Verkäuferinnen Frau Nigel und Frau Unterasinger immer vorbildlich und mit großem Einsatz mitgearbeitet haben. Frau Unterasinger schreibt uns: „Ich begann im Juli 1958 meine Lehre 14jährig bei Frau Trummer und blieb bis 1984, als meine Chefin das Geschäft im Alter von 78 Jahren aufgab. Frau Trummer war wie eine zweite Mutti für

mich, ich verbinde mit dieser Zeit die allerbesten Erinnerungen.“

Frau Unterlechner erinnert sich, dass sie als Kind ihr Taschengeld bei Frau Trummer für Fizzerszuckerl ausgegeben hat. Frau Worsch, die ums Eck wohnte, schreibt uns: „Ein entzückendes kleines Geschäft, mit einem für mich damals hohen Tresen. Ich habe es geliebt und war wirklich traurig, als es zusperkte.“

KLEINANZEIGEN

Biete Hilfe im Haushalt: von kleinen Reparaturen (alles außer elektrische Arbeiten), Reifen wechseln, Schnee räumen bis Hilfe bei Einkäufen können Sie sich gerne bei mir melden. Bezahlung wird je nach Arbeit ausgemacht. **Tel. 0676 / 370 47 42**

Krankenpflegerin **sucht Haus oder Wohnung** gegen Barzahlung oder Leibrente zu kaufen. Tel.: 0650/2013328

Gut erhaltener **Fernseher mit Receiver** für 50 Euro abzuholen. **Tel. 0660 / 39 25 313**

Suche Haus zum Mieten in der Umgebung Feldkirchen, Liebenau,

St. Peter, Raaba oder Messendorf. Maximale Miete: 1.200 Euro im Monat. Nach Möglichkeit wäre ein unbefristeter Mietvertrag bevorzugt. **Tel. 0676 / 370 47 42**

RAT UND HILFE

Mieterschutzverband
Sparbersbachgasse 61
Tel. 0316 / 38 48 30
www.mieterschutzverband.at

**KOMPETENZ IN
MIETERSCHUTZ**



Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Entwürdigend...

Sg. Frau Bürgermeisterin, ich möchte mich bedanken.

Heute war die Info zur Weihnachtsbeihilfe für Sozialcard - Besitzer in meinem Postkasten.

Danke dass es diese Zahlung gibt und der Betrag aufs Konto kommt und ich mich dadurch ein Stück weit fühlen kann wie ein „normaler Mensch“. Der Gutscheinvahn der Vorgängerparteien war unerträglich.

Ich habe viele Jahre gearbeitet ehe mich der Arbeitsmarkt wegwerfen hat.

Ich habe lange in einem Callcenter gebuckelt, zum 40-Stunden-Soll dort jahrelang 200 Überstunden im Jahr gemacht. Über 50, begünstigt behindert hat keine Chance am Arbeitsmarkt.

Ich kenne das derzeitige Preisniveau nicht aber ich mutmaße dass 50 Euro, die für mich sehr viel sind, auf dem Drogenmarkt nicht reichen um damit auf den Putz zu hauen.

Seit das Drama in der Ukraine begonnen hat ist ein Teelichtofen im Winter meine Hauptheizung weil ich mich aus Angst vor einer Nachzahlung nicht mehr traue den Heizkörper aufzudrehen.

Das mediale Mobbing gegen Arbeitslose und Arme kennt seit langem keine Grenzen mehr. Ich kann nicht mal einen Zwirn kaufen gehen ohne hören zu müssen wie die Ladenbesitzerin sich über uns „Sozialschmarotzer“ auslässt.

Ich habe Angst das Haus zu verlassen. Selbst wenn ich noch

das Geld für Kaffeeeklatsch hätte würde ich zu Hause bleiben denn ich ertrage das Gerede nicht mehr und auch nicht den Zwang mich vor Fremden rechtfertigen zu müssen.

Wie gut dass mir manch politische Couleur ausrichtet dass ich eine Alkohol- Drogen- und Spielsüchtige bin, die jeden Tag auf Staatskosten rauschende Feste feiert. Ich wäre nämlich nicht auf die Idee gekommen in diese Zielgruppe zu fallen. – Wie gut dass man es mir ausgerichtet hat. *sarkasmusende

Worauf ich hinaus will: Ich habe mich, als die Weihnachtsbeihilfe von er Vorgängerregierung auf Gutscheine umgestellt wurde bespuckt gefühlt.

Entwürdigt und bespuckt.

DANKE aus tiefstem Herzen dass Sie das abgeschafft haben!

Liebe Grüße, V. Trummer



Der **SC Extraherb WS** bietet offene **Vereinsabende für Schachinteressierte:** jeden Sonntag ab 15 Uhr, Kinderfreundeheim Wetzelsdorf.

Für Anfänger und Quereinsteiger
Anmeldung Tel. **0699 100 435 28**.



Grazer Stadtblatt



Produziert nach den Richtlinien des österreichischen Umweltzeichens.

PRINTED IN AUSTRIA

STYRIA | PRINT GROUP

Druck Styria, UW-NR 1417

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz, Daniela Gamsjäger-Katzensteiner, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at.

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ ist ein **Regionalmedium** und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.



Der Ball für alle.

KPO

Volkshaus Redoute

mit Steirer Geiger

Freaky Friday

Jailhouse Gang

und Karacho mit Kirsche
ab Mitternacht

Eintritt: frei

Benefiz für AIDS-HILFE (www.aids-hilfe.at)

31.1.2026

Samstag

20:00

Einlass: 19:00

Volkshaus Graz

Lagergasse 98a, 8020 Graz

Reservierung: 0316 712479

www.kpoe-graz.at